MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

509 (31.10.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-136845

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 509. Donnerstag, 31. Oktober 1907. (Abendblatt.)

Im Monat November

werden der

Reichstag und Badische Landtag

ihre parlamentarischen Arbeiten wieder aufnehmen.

Wer sich über die Reichstags- und Landtagsverhandlungen, die von **großer politischer Bedeutung** sind und infolgedessen das weitgehendste Interesse bieten werden,

eingehend informieren

will, der lese den

Mannheimer Generalanzeiger,

welcher über die Sitzungen der beiden Volksvertretungen

stenographische Berichte

bringen und ihnen auch in **ausführlichen, kritischen Abhandlungen** eingehende Aufmerksamkeit widmen wird.

Der **Mitarbeiter- und Depeschendienst**

des **„Mannheimer Generalanzeigers"** hat in den letzten Wochen wieder eine

bedeutende Erweiterung

erfahren.

Kunst, Wissenschaft und Feuilleton

finden im **„Mannheimer Generalanzeiger"** eine liebevolle sachverständige Pflege und den

lokalen Vorgängen

wird der **„Mannheimer Generalanzeiger"** nach wie vor sein **regstes** Interesse zuwenden.

Von immer größerer Bedeutung wird der

Handelsteil

auf dessen sorgfältige Bearbeitung wir den höchsten Wert legen und den zu erweitern und zu vertiefen unser stetiges Bestreben sein wird.

Eine fortgesetzte starke Zunahme des Abonnentenstandes

kann der **„Mannheimer Generalanzeiger"** erfreulicherweise konstatieren. Wir hoffen, daß diese günstige aufwärtsgehende Entwickelung auch in den bevorstehenden Wintermonaten anhält und laden wir die unserer Zeitung noch Fernstehenden zum Abonnement auf den

„Mannheimer Generalanzeiger"

freundlichst ein.

Verlag und Redaktion des „Mannheimer Generalanzeigers".

An unsere Inserenten.

Des Allerheiligen-Festes wegen fällt die Freitag-Abendnummer unseres Blattes aus. Wir bitten unsere verehrl. Inserenten, Anzeigen, welche für diese Nummer bestimmt sind, schon am Freitag früh aufgeben zu wollen.

Verlag des General-Anzeigers.

Die deutschen Parteien und der Ausgleich mit Ungarn.

Im Laufe dieser Woche wird im österreichischen Abgeordnetenhause die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen beendigt werden. Leider haben die deutschen Parteien bisher in Sachen der Ausgleichsvorlagen ein einheitliches Vorgehen noch nicht vereinbart, obgleich hierfür nicht nur wirtschaftliche und politische, sondern in ganz hervorragender Weise auch nationale Gesichtspunkte sprechen. Sicher ist, daß die große Mehrheit der deutschen Abgeordneten am allerliebsten für die Verwerfung der Ausgleichsvorlagen und für die vollständige Trennung der beiden Reichshälften stimmen würde. Allein ganz abgesehen davon, daß es fraglich wäre, ob mit der Verwerfung der Ausgleichsvorlagen der erstrebte Zweck: die Trennung von Ungarn erreicht würde, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß gerade die Trennung im gegenwärtigen Augenblicke den Erfordernissen einer deutschen Politik in Oesterreich nicht entsprechen würde. Den Deutschen in Oesterreich obliegt vor allem die Pflicht für die Erhaltung des deutsch-österreichischen Bündnisses, das außer ihnen nur in der Krone eine feste Stütze hat, zu sorgen und darum alles zu vermeiden, was geeignet wäre dieses Bündnis zu lockern oder in seiner Bedeutung zu schwächen. Beides würde unweigerlich eintreten, wenn zwischen beiden Reichshälften die vollständige wirtschaftliche Trennung Platz greifen würde.

Zunächst würde alsdann zwischen Oesterreich und Ungarn ein wirtschaftlicher Kampf entbrennen, der an sich schon eine einheitliche Leitung der Monarchie geradezu unmöglich machen würde. Mit der dann stattfindenden Trennung der bisher gemeinsamen Zolleinnahmen würde aber auch der einzige Riegel fallen, der heute noch den Madjaren den Weg zu einer eigenen ungarischen Armee sperrt, denn in dem Augenblicke, wo es keine gemeinsamen Einnahmen für die Zwecke der Armee und der Diplomatie mehr gäbe, könnte den Madjaren billigerweise auch nicht mehr die Trennung der Armee versagt werden. Daß aber das Habsburger-Reich damit aus der Reihe der europäischen Großmächte ausscheiden und seine Bundesgenossenschaft keinen Wert mehr für das Deutsche Reich haben würde, bedarf wohl keines weiteren Beweises und es zeugt jedenfalls nicht von einer deutschen Auffassung der Dinge, wenn einzelne deutschnationale Elemente in Oesterreich gerade das, was unter allen Umständen verhindert werden muß: die Schwächung und den Zerfall der Monarchie, als ein erstrebenswertes Ziel hinstellen.

Viel mehr Berechtigung vom nationalen Standpunkte aus hat jene Richtung unter den Deutschen in Oesterreich, die den Ausgleich in der Erwartung ablehnen möchte, daß es dann gelingen werde durch ein entschiedenes Auftreten gegen das Madjarentum zu einer festeren Angliederung der Länder der ungarischen Krone an Oesterreich zu gelangen. Allein auch gegen diese Auffassung sprechen eine Reihe von Erwägungen. Der Rücktritt des Ministeriums Fejervary und die Bildung des Koalitionskabinetts hat in Ungarn eine Lage geschaffen, die die Möglichkeit einer Lösung der ungarischen Frage im großösterreichischen Sinne zurzeit vollständig ausschließt. Im übrigen aber könnte man wohl ohne große Schwierigkeit das heutige ungarische Parlament und die heutige ungarische staatliche Verwaltung beseitigen, allein man verfügt noch nicht über das entsprechende Material unter den Nichtmadjaren, um eine andere und bessere Verwaltung einzurichten und auch auf parlamentarischem Gebiete den Madjaren die Tatsache, daß sie im Lande numerisch in der Minorität sind, täglich vor Augen zu führen. Aeußerst heftige, die Machtstellung der Monarchie in der bedenklichsten Weise erschütternde Kämpfe wären die Folge und so wäre das Ergebnis einer großösterreichischen Politik unter den gegebenen Verhältnissen noch verhängnisvoller als das der Trennung Ungarns von Oesterreich. Die vom deutschen Standpunkte aus betrachtet einzig mögliche Lösung liegt deshalb auch hier in der Mitte, auf der sich auch die neuen Ausgleichsvereinbarungen bewegen: Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs bei gleichzeitiger Erhaltung der wirtschaftlichen Gemeinsamkeit, soweit dies nach den Ereignissen der letzten Jahre möglich ist. Die Erneuerung des Ausgleichs auf der zwischen den beiden Regierungen vereinbarten Grundlage liegt somit im deutschen Interesse, das auch diesmal wieder mit dem der Dynastie identisch ist und darum wäre es auch aus politischen Gründen sehr wünschenswert, wenn die deutschen Parteien sich hinsichtlich der Erledigung der Ausgleichsvorlagen verständigen würden, da die Sicherung der Erneuerung des Ausgleichs durch die Gesamtheit der Deutschen ihr politisches Kapital wesentlich vermehren und sie zur Krone in eine Vertrauensstellung bringen würde, die ihnen auf lange Zeit hinaus wieder die politische Vormacht in Oesterreich verschaffen müßte.

O. K.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 31 Oktober 1907.

Student und Arbeiter.

Seit Benjamin Disraeli, der spätere englische Ministerpräsident Earl of Beaconsfield, in einem seinerzeit vielgelesenen Romane „Bürgertum und Arbeiterschaft" als zwei von einander geschiedene Welten gegenüberstellte, ist die Kluft zwischen dem geselligen Leben des gebildeten Bürgertums und der Lohnarbeiterschaft nicht ausgefüllt worden. Politisch hat man in Deutschland vielfach Fühlung zu nehmen verstanden. Das Reichstagswahlrecht hat vielfach eine Arbeit zu leisten verstanden, die die Diener der christlichen Kirchen nicht lückenlos und nicht überall zu leisten vermochten; eine Annäherung der Stände, wenigstens der Männer der verschiedenen

Herbsttage in Heidelberg.

Von Alfred Beetschen.

Nicht von Alt-Heidelberg, sondern von Neu-Heidelberg, aber nichtsdestoweniger auch der Feinen, soll hier die Rede sein. Das Herz geht einem auf, wenn man, von Mannheim kommend, der wälderumrauschten Scheffelstadt am Neckar ansichtig wird. Der Naturzauber ist doch kein leerer Wahn, zumal jetzt, in diesen nebelumwitterten Spätherbsttagen übt er in der schloßüberragten Stadt „an Ehren reich" eine überwältigende Wirkung aus.

In Neuenheim, gegen Handschuhsheim zu, dessen Häuser hübscher sind als sein noch Juchtenleder riechender Name, ist eine ganze Villenstadt entstanden, darunter sich wahre bijoux gemütlicher, schon durch ihren Baustil anheimelnder Behausungen befinden. Keine protzigen Steinkasten mit mannshohen Gittern davor, sondern entzückende Häuschen zum Alleinbewohnen, geschmackvoll in Szene gesetzte Architektenträume, und das beste daran, fast alle mit einer Fülle von Grün über- und umsponnen. In Handschuhsheim, wo Vorstadt und Dorf einander berühren, spielen die Reben als Garten- und Hausdekoration eine an südliche Gegenden erinnernde Rolle. Vor jedem Hauseingang findet sich da ein Rebendach, aus dessen Blättergewirr die blauen, ausgereiften Trauben hervorblinken. Und dann gehts aus dem überaus reizvollen Herbstmilieu hinaus ins grüne Siebenmühlental, aus dem wiederum verschiedene Waldwege hinauf zum Heiligenberg und zum berühmten Philosophenweg führen, der zum Glück für Automobile und Fahrräder gesperrt ist. Die Heidelberger wissen, was sie an dieser vielbesuchten, aussichtsreichen Höhenpromenade haben und lassen sie sich nicht verstänkern.

Wer im Zweispänner sich da hinauf kutschieren läßt, braucht also nicht Gefahr zu „fahren", einen Zusammenstoß mit einem Schnauferl miterleben zu müssen.

Und unten der Neckar, von ein paar Kähnen belebt, mit grünen Inselchen im halbausgetrockneten Flußbett. Gegenüber die vielumstrittene, rötlich schimmernde Schloßruine, und leicht abseits ragt aus dem Waldrevier eine schneeweiße Kulisse, die sich bei näherem Zusehen als Seitenfassade eines hypermodernen Hotels zu erkennen gibt. Ein Bau, so schlagsahnenhaft weiß, wie vom Zuckerbäcker gekommen. Und die Sonne lacht dazu und übergießt Wälder, weiße und rötliche Neckarbrücke mit ihrem Strahlengold, daß es aufblitzt von den Dächern, in den Scheiben glüht und die Anhöhen des lieblichen Neckartales mit einem Rosaschimmer übergießt.

Das feinste Quartier des neuen Heidelberg beginnt gleich unweit des Bahnhofs. Es umschließt die eigentliche Hotel-Avenue, die Leopoldstraße. Hier, in der Nähe des Stadtgartens, promeniert das elegante Publikum, welches der internationale Fremdenstrom in die Universitätsstadt geschwemmt hat. Vornehme Magazine mit Großstadt-Auslagen, exquisite Hotelküchengerüchlein, Anlagen und Villen geben diesem kleinen Boulevard sein distinguiertes Gepräge.

Im großen und ganzen, das merkt man auf den ersten Blick, herrscht im schönen Heidelberg nicht nur Gedanken-, sondern auch Gewandungsfreiheit. Nicht alle Professoren der Heidelberger Universität brauchen sich wie weiland Ritter Kuno als Exzellenzen zu gebaben. Die Ritter vom Geiste geben sich gemeiniglich, auch wenn sie im stilvollen Restaurant zum „Ritter" beim Abendschoppen sitzen, gern zwanglos und überlassen das Modegigerltum jüngeren Elementen.

So begegnete mir auf dem Philosophenweg eines jener für Heidelberg so charakteristischen Gelehrtengesichter, bebrillt und bebartet, ein sundierter Herr, — das sah man auf den ersten Blick, der, wohl ein gemäßigtes Pendant zum herrlichen „Auch Einer" F. Th. Vischers, in einem Schwammerlnetz seinen Ueberzieher auf dem Rücken trug.

Und was für splendide Villen, schon mehr kleine Burgen zum Alleinbewohnen, besitzen diese beneidenswerten Professoren! Gegenüber dem Schloß, auf dem jenseitigen Neckarufer, reiht sich ein gartenumfriedetes Studio ans andere bis hinauf zur berühmten Hirschgasse, wo die Mensuren ausgefochten werden. Professor Czernys Villa ist schon mehr von einem ganzen Park umgeben, einem sacht berganstrebenden Paradies mit Teichanlage usw. Und der entzückende Blumenflor, der einem noch jetzt, in diesen Spätherbsttagen, allenthalben entgegenleuchtet!

An der [illegible] am Neckar entlang führenden Landstraße liegt auch das „Scheffelhaus", ein Gasthof mit Gartenrestaurant, allwo, wie eine Tafel verkündet, Meister Josef Victor mit seinen Genossen aus dem „Engern" manche feuchtfröhliche Stunde zugebracht haben soll. In den oberen Räumen soll auch Prinz Heinrich, der Held von Meyer-Försters „Alt-Heidelberg", gewohnt und in diesem Garten seine Käthe-Episode erlebt haben. Geht man ein paar Schritte weiter, so reiht sich diesem Scheffelhaus gleich ein zweites an, das dem erstaunten Wanderer genau dieselbe literaturgeschichtliche Wissenschaft unterbreitet. Auch hier soll sich der Urschauplatz von „Alt-Heidelberg" befinden, auch hier soll Scheffelscher Geist wehen. So werden die Poeten und ihr Andenken, sofern sie etwas Volkstümliches geschaffen haben, von Wirten und Postkartenfabrikanten zu Spekulationsobjekten benützt, sintemalen wir, wie schon Leuthold singt, in einer „praktischen Zeit" leben, wo alles gewerblich betrieben wird.

Ein gemütliches Nest — von der ersten bis zur letzten Gasse — das ist das neue Heidelberg noch immer, und wen gelegentlich die Dornen stechen, der gibt seinem Roß nicht die „Sporen", sondern besteigt die auf den Königsstuhl hinaufgleitende Drahtseilbahn, deren Molkenkur-Station eigentlich noch eine dankbarere Luginsland-Warte bildet, als die eben genannte höher gelegene Schlußstation, deren Wirtschaftsgebäude fast ganz in den Bäumen drin steckt. Vom Schloß und seinem prachtvollen Garten, den von rotem Laub und „ewig grünem" bleibendem Epheu umsponnenen Ruinen braucht man nicht mehr viele Worte zu machen. Das Lob dieses schönen Erdenwinkels ist schon tausendfach ersungen und in hundert Varianten ist dieser Anblick im Bilde festgehalten worden. Er bedeutet so recht eigentlich den Ursprung der Heidelberger Fremdenindustrie, die, sich heute noch

Stände. Aber wie so viele Leistungen der Politik blieb auch diese mehr auf der äußeren Oberfläche. Die christlich-soziale — das Wort hier ohne politischen Parteisinn gebraucht — Strömung hat weiteres getan, um eine persönliche und gefällige Fühlung mit der Arbeiterschaft herzustellen. Die studierende deutsche Jugend, namentlich an den Universitäten der Großstädte, hat sich zum Teil mit Begeisterung den in Bezug auf Einzelheiten und auf theoretische Begründung bald auseinandergehenden sozialen Ideen hingegeben. Zahlreiche Männer, die jetzt im politischen und parlamentarischen Leben stehen, haben von jener sozialen Bewegung einen der stärksten Impulse ihres Lebens erhalten.

Unter den akademischen Bürgern ist inzwischen der werktätige soziale Trieb, der sich, wie angedeutet, in verschiedenen Abarten zeigt, nicht abgestorben. Von Studenten der Berliner Universität werden seit Jahren Unterrichtskurse für Arbeiter veranstaltet. Die „Freie Studentenschaft" verfolgt mit diesen Kursen das Ziel, durch unentgeltliche Erteilung von Elementarunterricht in den Fächern Deutsch, Geographie, Rechnen, Geometrie und Schönschreiben, daneben durch Museumsführungen und ähnliche Veranstaltungen den Bildungsstand der Berliner Arbeiter zu heben. Neben dem praktischen Nutzen für die Arbeiter waltet der Gedanke ob, den immer noch so stark ausgeprägten Gegensatz zwischen Gebildeten und Ungebildeten zu überbrücken. Die Arbeiter-Unterrichtskurse wollen das Gefühl der sozialen Verpflichtung bei denjenigen erwecken und stärken, die dazu berufen sind, die geistigen Führer und Lehrer der Nation zu werden. Im Winter 1906-07 wirkten etwa 70 Studenten beim Unterricht mit: 35 als Kursleiter und etwa ebenso viele als Uebungsleiter; unter diesen letzteren befanden sich auch 8 weibliche Studierende. Ein ähnliches Unternehmen hat die sozialwissenschaftliche Abteilung der Wildenschaft der Technischen Hochschule in Charlottenburg schon vor Jahren mit Erfolg ins Leben gerufen. In den von dieser Abteilung veranstalteten „freien Fortbildungskursen für Arbeiter" war das vergangene Sommersemester das 13. ihres Bestehens. Insgesamt wurden an 37 Abenden 181 Doppelstunden erteilt. Außerdem fanden Führungen durch Museen und öffentliche Anstalten statt, auch gemeinsame Ausflüge wurden veranstaltet. Beide Unternehmungen wollen nun mit frischer Kraft in die Winterarbeit eintreten. In Dänemark haben unseres Wissens diese Bestrebungen noch einen weit größeren Umfang angenommen. Sie könnten wohl auch in Deutschland zu Nutzen von Lehrer und Lernenden, d. h. von Student und Arbeiter noch weiter ausgedehnt werden. Mancher Mutter Sohn hat bekanntlich auf Deutschlands hohen Schulen noch für Dinge Zeit, die schlechter sind als diese sozialen Unterrichtskurse.

Katholische Geistliche als Religionslehrer.

Ultramontane Blätter beobachten argwöhnisch, ob unter dem neuen preußischen Kultusminister keine Aenderungen in dem Verhältnisse der Geistlichen zu den Volksschulen eintreten. So nennt die „Trierische Landeszeitung" eine Verfügung der Regierung zu Trier, zu deren Kenntnis sie gekommen ist, einen „ersten Schuß im neuen Kulturkampf." Diese Verfügung macht aber nicht einmal den Versuch, den Geistlichen das Recht, Religionsunterricht zu erteilen, zu beschränken, sie will nur die Verleihung dieses Rechtes regeln. Wörtlich sagt die Verfügung:

Trier, den 27. Mai 1907.

Wir sind in eine Prüfung der Frage eingetreten, unter welchen Voraussetzungen den in einen neuen Wirkungskreis tretenden katholischen Geistlichen die Erteilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts zu gestatten ist, da hier bekannt geworden ist, daß sie ihn ohne weiteres in den betreffenden Schulen zu übernehmen pflegen. Es ist grundsätzlich darauf zu halten, daß der katholische Geistliche unsere Erlaubnis zur Erteilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts nachzusuchen hat, und daß vor Eingang derselben dem Geistlichen die Ausübung dieser unterrichtlichen Tätigkeit nicht gestattet ist. Wir wollen aber kein Bedenken dagegen geltend machen, daß der Kreisschulinspektor auf Ansuchen der Geistlichen, wenn Ihrerseits keine Einwendungen gegen die Person zu erheben sind, vorbehaltlich der Einholung unserer Genehmigung die Erlaubnis zur Erteilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts erteilt.

Bake, Schulinspektor.

Es ist schwer verständlich, wie das genannte Blatt aus dieser sämtlichen Landräten des Regierungsbezirks und dem Trierer Oberbürgermeister zugegangenen Verfügung die Befürchtung herleitet, „in absehbarer Zeit werde der letzte katholische Geistliche auf dem Verwaltungswege aus der Schule entfernt sein."

Auch die „Germania" ereifert sich heftig über die Verfügung, um darauf von der befreundeten „Kreuz-Ztg." folgende gutsitzende Antwort zu bekommen:

Diese Verfügung hat und bezweckt nichts weiter, als dem Staate das ihm gesetzlich zustehende Recht zu wahren. Nach der preußischen Verfassung (Artikel 24) steht allerdings den Religionsgesellschaften die Leitung des Religionsunterrichts in der Volksschule zu. Die Erteilung dieses Unterrichts aber ist nur Personen gestattet, die vom Staate angestellt bezw. zugelassen sind. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß kein Geistlicher einfach das Recht hat, sich als das zur Erteilung des Religionsunterrichts in der Volksschule berufene Organ zu betrachten. Wenn die Regierung zur Anstellung eines Pfarrers ihre Zustimmung gegeben hat, so ist ihm damit nicht schon zugleich die Qualifikation zur Erteilung des Religionsunterrichts zugesprochen, denn die hängt doch zum Teil wieder von ganz anderen Faktoren ab. Das bringt die Verfügung deutlich in Erinnerung, darum liegt aber noch keine Berechtigung für die „Germania" vor, in größter Aufregung von den „schlimmsten Zeiten des Kulturkampfes", an die diese Verfügung erinnere, und von „wildwuchernden Denunzianten- und Spitzeltum", dem sie „Tür und Tor öffne", zu sprechen. Das praktische Interesse macht es durchaus wünschenswert, daß in dieser Frage nicht eine gewohnheitsmäßige Sorglosigkeit einreißt, sondern in jedem Falle eine besondere Prüfung der Frage der Zulassung stattfindet.

Die „Kreuz-Ztg." findet das um so notwendiger, weil die starke Zunahme des Polentums in westlichen Industriegebieten auch das Eindringen nationalpolnischer Geistlicher nicht ausschließe, die doch in jedem Falle ungeeignet seien in deutschen Schulen Religionsunterricht zu erteilen.

Das Ringen mit dem Modernismus.

Dem Bischof Keppler von Rottenburg ist von einer Abordnung von Geistlichen des Bistums Rottenburg die bereits erwähnte Ergebenheitsadresse überreicht worden. Aus der Zahl der Unterschriften geht hervor, daß so ziemlich der ganze württembergische Klerus unterzeichnet hat; es haben von rund 1100 Diözesangeistlichen 1057 unterschrieben. Eine Reihe von Namen fehlt zweifellos aus äußeren Umständen, wie Krankheit, Abwesenheit, Urlaub usw.; ebenso zweifellos aber ist, daß auch die „renitenten" Geistlichen, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, unterschrieben haben, wie das ja vorher von dieser Seite in nichtklerikalen Blättern angekündigt und empfohlen wurde. Der Bischof hat an die Abordnung eine längere Ansprache gehalten, in der er zunächst von den Preßangriffen gegen seine Person sprach und dann fortfuhr:

„Was ist die Folge der zuerfreulichen Vorkommnisse? Eine sehr erfreuliche öffentliche Bekundung und Bestätigung der Einigkeit des Klerus und seiner Einheit mit dem Bischof, ein energischer Protest gegen gewisse Strömungen und Strebungen, gegen welche der hl. Vater schon mehrmals und neuerdings mit so großem Nachdruck seine warnende Stimme erhob, gegen welche ich war und bin und sein werde und welche Sie mit mir als schädlich erkennen und von sich weisen. Ja, es sind gefährliche Tendenzen; wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, die letzten Wochen hätten ihn erbracht. Durch sie wird die Eintracht des Klerus gestört, das gläubige Volk geärgert und verwirrt und unsere Kriegstüchtigkeit geschwächt in eine Zeit, wo wir überall Feinde, fast nirgends Bundesgenossen haben. Sie haben in schöner Weise eine Mahnung befolgt, welche auch schon der Apostelschüler Ignatius ausspricht: es sollen die Gläubigen und besonders die Priester den Bischof erquicken zur Ehre des Vaters, Jesu Christi und der Apostel. Ja, Sie haben den Bischof erfreut und erquickt. Das lohne Ihnen Gott!"

Die Liste der Unterzeichner ist dem Bischof auf seinen ausdrücklichen Wunsch nicht eingehändigt worden; es wurde nur ihre Gesamtzahl festgestellt und dann die Liste verbrannt. An irgendeiner Stelle wird aber doch wohl eine „schwarze Liste" derer niedergelegt worden sein, die nicht unterschrieben haben. Wenn der Bischof in seiner Ansprache von der „Einigkeit des Klerus und seiner Einheit mit dem Bischof" redet, so ist das eine erzwungene und darum nur scheinbare Einigkeit; die Zerklüftung innerhalb des württembergischen Klerus, von der die aus diesen Kreisen an nicht ultramontane Blätter gerichteten Zuschriften Zeugnis abgelegt haben, bleibt nach wie vor bestehen.

Der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser

hat eine Kommission für soziale und Personalfragen unter dem Vorsitz von Willy Cohn-Halberstadt eingesetzt, die jetzt dem Verbande ihr Programm unterbreitet.

Danach betrachtet es die Kommission als ihre nächsten Ziele, zu erreichen, daß die Fortbildungsschulen für weibliche Angestellte immer mehr Boden gewinnen, daß die Arbeitszeit durch allgemeinen früheren Ladenschluß beschränkt wird, daß durch statistische Erhebungen, durch sorgfältige Vorbereitung von Vorschlägen und durch eifrige Werbetätigkeit der Boden vorbereitet wird für die Privatbeamten-Versicherung, ausgedehntere Hilfstätigkeit der Krankenkassen, allgemeine Einführung angemessener Sommerferien. Die Verbandsmitglieder werden deshalb ersucht, das Ihrige zu tun zur Schaffung einer Privatschule für ihre weiblichen jugendlichen Angestellten, oder zur Einführung des Schulzwanges an dem Sitze des Warenhauses. Ferner werden sie gebeten, für den 8 Uhr-Schluß zu wirken und möglichenfalls selbst damit anzufangen. Der Aufruf schließt mit folgenden Worten: „Die sozialen Fragen werden ihrer Lösung entgegengehen trotz jeden Widerstandes. Das Kauf- und Warenhaus als Erzeuger der modernen Verkehrstechnik darf kein Hemmnis sein, es muß vielmehr an der Spitze marschieren. Neben der modernen kaufmännischen Technik verbürgt heute die beste soziale Fürsorge für die Angestellten in erster Linie den Sieg im wirtschaftlichen Wettbewerb."

Deutsches Reich.

— (Keine neue Partei). Die „Lib. Corresp.", die Herrn Dr. Barth und den sozialliberalen Zirkeln nahe steht, erklärt zu den Gerüchten über die Neugründung einer liberal-demokratischen Partei: „Uns ist von solchen Bestrebungen nichts bekannt." Von dieser Feststellung wird man gern Notiz nehmen.

— (Die Kosten der Arbeitskämpfe). Mark 13 297 862 für Streiks und Aussperrungen haben die zentralisierten (soz.) Gewerkschaften im Jahre 1906 ausgegeben, und zwar 6 689 328 M. für Angriffsstreiks, 1 293 455 M. für Abwehrstreiks und 5 315 079 M. für Aussperrungen.

— (Die Monopolisierung der polnischen Presse) in Oberschlesien macht weitere Fortschritte. Der dem Abgeordneten Napieralski gehörige „Katolik"-Verlag unterhandelt wegen des Ankaufs der „Gazeta Opolska", nachdem er erst kürzlich den „Gornoslazak" und die Posener „Praca" aufgekauft hatte.

— (Wohnungsfürsorge der Reichspostverwaltung). Seit längerer Zeit werden der Reichspost- und Telegraphenverwaltung durch den Etat besondere Mittel bereit gestellt, um an solchen Landorten und allein gelegenen Bahnhöfen, an denen keine geeigneten Wohnungen für Unterbeamte vorhanden sind, Wohnhäuser zu errichten. Mit den aus voriger Bewilligung (800 000 M., Etat 1906) ausgeführten 50 neuen Häusern, die auf 146 Familienwohnungen für Unterbeamte, 5 ebenso solche für geringer besoldete Beamte und 19 Stuben für Unverheiratete berechnet sind, erreicht der Besitz an reichseigenen Grundstücken der Verwaltung die Zahl 555. Den Angehörigen der Reichspostverwaltung kommt auch die Unterstützung zu gute, die das Reichsamt des Innern aus Reichsmitteln solchen gemeinnützigen Baugenossenschaften gewährt, die sich mit der Herstellung von Kleinwohnungen für gering besoldete Beamte oder Arbeiter der Reichsverwaltung befassen. Infolge dieses Vorgehens des Reiches bleibt die Errichtung besonderer Wohnungen aus den Mitteln des Postetats auf Orte beschränkt, an denen die Wohnungsnot nicht im Wege der Unterstützung von Baugenossenschaften beseitigt werden kann.

Ausland.

* Großbritannien). (Die Frauenrechtlerinnen) haben wieder einmal das Bedürfnis gefühlt, von sich reden zu machen, und da ihnen das immer am besten durch Ruhestörungen und Kämpfe mit den Wächtern der Ordnung gelungen ist, so haben sie wieder eine derartige Szene herbeigeführt. Dieses Mal hatte der General-Postmeister den Sturm auszuhalten, der in Poplar, am Ausfluß der Themse aus London, eine Rede zu halten hatte. Ein liberaler Verein hatte die Versammlung einberufen, und Mr. Burton, der General-Postmeister, begann auch seine Rede, als plötzlich auf ein Zeichen der von früheren ähnlichen Gelegenheiten her bekannten Mrs. Drummond die anwesenden Frauenrechtlerinnen gegen den Redner protestierten. Mit wilden Gesten und großem Geschrei brachten sie es auch fertig, dem Redner das Sprechen unmöglich zu machen. Mrs. Drummond wurde darauf von ein paar handfesten Männern an die frische Luft befördert. Kaum war sie verschwunden, als eine andere Kollegin aufsprang, die ebenso prompt expediert wurde. Mr. Burton benutzte einen Moment der Ruhe, um zu erklären, daß er der Frage der Frauenrechte stets die größte Aufmerksamkeit

---

verhältnismäßig in bescheidenen Grenzen haltend, doch von Jahr zu Jahr im Zunehmen begriffen ist. Wie man mir sagte, soll im vergangenen Sommer die Mannheimer Ausstellung der Heidelberger Fremdensaison nicht unerheblich Eintrag getan haben.

Nun, — so schlimm wird es nicht gewesen sein, da doch gewiß auch viele, die von auswärts in die Jubiläumsfeststadt gekommen sind, den Anlaß gern benützt haben werden, um dem Ausstellungstrubel für einige Zeit zu entfliehen.

Trotzdem heute auch durch Heidelbergs Gassen ein „dampfkraftfrohes Geschlecht" hastet, so ist doch ein gutes Stück unvergänglicher Poesie an den verwitterten Mauern der frohmütigen Geistesbochburg am Neckar haften geblieben. Noch heute ist sie eine „Stadt fröhlicher Gesellen", eine Gartenstadt par excellence, deren entzückende Naturschönheiten sich zu eigen gemacht zu haben, zu den dankbarsten Erinnerungen eines leicht beweglichen Menschenherzens gehört.

Buntes Feuilleton.

— **Die bekannte Jugendschriftstellerin Frau Emma Giehrl** (Pseudonym „Tante Emmy") begeht am 1. November das Fest ihres 70. Geburtstages. Die in München ansässige Jubilarin, die sich durch ihre trefflichen Jugendschriften weit über Deutschlands Grenzen hinaus bei alt und jung beliebt gemacht hat, ist leider seit 44 Jahren an das Krankenbett gefesselt.

— **Mit Tinte vergiftet.** Abermals ist die Statistik der Schülerselbstmorde und -Selbstmordversuche, die in letzter Zeit soviel von sich reden machten, um einen Fall bereichert worden. Der 12jährige Schüler Fritz M. der 5. städtischen Realschule zu Berlin war vorgestern aus geringem (!) Anlaß mit einer Stunde Arrest bestraft worden. Das kränkte den ehrgeizigen Knaben derart, daß er einen eigenartigen Selbstmordversuch unternahm. Während sich in der Nachpause seine Mitschüler und die Lehrer auf dem Schulhofe befanden, trank er im Klassenzimmer zwei vollgefüllte Tintenfässer hintereinander aus. Er verlor infolgedessen das Bewußtsein und wurde nach dem Schluß der Pause auf einer Bank liegend von seinen Kameraden gefunden. Man schaffte den Knaben sofort auf das Zimmer des Rektors, wo mit Hilfe von Milch und Wasser Wiederbelebungsversuche angestellt wurden. Ein inzwischen herbeigerufener Arzt pumpte den Magen des Knaben aus und beseitigte damit alle Lebensgefahr.

— **Die Kosten der Friedenskonferenz.** Für sämtliche an der Haager Konferenz beteiligten Staaten betrugen die Kosten rund 12 Millionen Mark, wobei aber die Summen für die Festbankette nicht mitgerechnet sind. Von den 317 Diners wurden etwa 75 bis 80 von den Delegierten gegeben, die übrigen entfallen auf die holländische Regierung, Stadtverwaltungen, Komitees, Friedensfreunde usw. Für Telegramme wurden von den Delegierten mehr als 4 Millionen Mark ausgegeben.

— **Ein lustiges Gegenstück zum „Frauenbrevier für männerfeindliche Stunden"** gibt Oskar Blumenthal in einem „Vom Weib und Manne" überschriebenen Feuilleton der N. Fr. Presse. Während die Verfasserin obengenannten Breviers sich in Ausfrüchen gefällt wie „Ehe: chemische Reinigungsanstalt für Männer", „Vorleben: dunkler Bühnenraum mit Versenkungen" usw. gibt Blumenthal folgende Bonmots zum Besten: „Platonische Liebe: wird von allen Frauen verlangt, aber von keiner verziehen." — „Männerbesuch: eine Beschäftigung, bei der die reifen Mädchen erst stehen bleiben, wenn sie sitzen geblieben sind." — „Frauenalter: ein drehbarer Kalender." — „Der Klavierlehrer: die Vergangenheit; der Ehemann: die Gegenwart; der Liebhaber: die Zukunft."

— **Die Trauung des ehemaligen Erzherzogs Leopold,** die letzten Samstag vormittag vor dem zürcherischen Standesamt stattfand, lockte, wie Schweizer Zeitungen berichten, viel Publikum nach dem Stadthause. Schon lange vor der anberaumten Zeit (halb 12 Uhr) drängten sich vor dem Gebäude, in der Säulenvorhalle neugierige Menschen, natürlich voran Frauen. Die trostlose Witterung, ein kalter Regen und die unfreundliche Aussicht auf baldiges Schneegestöber hatte immerhin nur soviel Leute zu dem Schauspiel ausrücken lassen, als dicht ineinandergeteilt unter dem gedeckten Vorraume des Stadthauses Platz haben mögen. Endlich wurden am See droben zwei Hochzeitsequipagen sichtbar. Die Wagen kamen vom Hotel Mythen her, wo das Brautpaar logierte und frühstückte, in raschem Trabe dahergefahren. Der geschlossene erste Glaswagen zeigte im Innern eine prächtige Rosendekoration. Das Brautpaar mußte sich durch die eng ineinandergekeilte Volksmenge den Weg ins Stadthaus bahnen. Dem zweiten Wagen entstieg als Trauzeuge Wölflings Privatdozent Dr. Reinhold Baier und die beiden Schwestern der Braut, Ottilie und Rosa Ritter. Während des Trauaktes vor dem Standesamt vermehrte sich die unten der Wiederkehr des Pares harrende Volksmenge. Die zahlreich anwesenden Berichterstatter eilten zwischen der Pforte des Standesamts und dem nahen Telegraphenbureau hin und her, die Photographen rangen mit der schlechten Witterung. Dann fuhren die beiden Wagen wieder rasch davon.

C. **Eine Kirche der „christlichen Wissenschaft" in London.** London wird binnen kurzem um eine Sehenswürdigkeit reicher sein, die unter geheimnisvollen Umständen geschaffen wurde. Es ist die große Kirche, die von der Gesellschaft für christliche Wissenschaft erbaut worden ist und über deren Entstehung das strengste Stillschweigen bewahrt wird. Weder die Quellen, aus denen die Kosten zu dem Bau geflossen sind, noch die Höhe der Kosten selbst sind irgend wem bekannt geworden mit Ausnahme des Schatzmeisters der Gemeinde. Ein großer Turm, der bis jetzt nur halb vollendet ist, wenn er fertig sein wird, aber sich als ein stolzes Merkzeichen von dem Londoner Stadtbilde abheben soll, bekrönt den mächtigen Bau, dessen innerer Raum von imposanter Größe ist und wenigstens 1600 Menschen faßt. Eine Kanzel oder einen Altar gibt es in dieser Kirche nicht, nur einige Lesepulte sind angebracht. Die Kirchenstühle bestehen aus unpolierten Eichenholz; reservierte Sitze für Mitglieder gibt es nicht, sondern der Zutritt steht allen frei. Mit seinen weißen Steinmauern, seinem hochgewölbten Dach und der glänzenden Beleuchtung ist der Raum dieser Kirche einer der prächtigsten, die London aufzuweisen hat.

MARCHIVUM

geschenkt habe, was die streitbaren Damen vielleicht beruhigt hätte, aber gerade in dem unrichtigen Augenblick rief irgend jemand auf der Galerie ein paar an diese gerichtete unfreundliche Worte herunter, und wie auf einen Schlag sprangen an allen Ecken des Saales wütend gestikulierende Frauen auf, und gleich war der ganze Saal in Aufruhr. Sie verlangten, daß der Mann herausgebracht werde, aber anstatt dessen wurde ein ganzes Dutzend von Frauenrechtlerinnen auf einmal hinausgebracht. Der Aufruhr dauerte über eine dreiviertel Stunde. Dann endlich, nachdem über zwei Dutzend Frauen im ganzen herausgeworfen worden waren, trat so weit Ruhe ein, daß der Minister wenigstens einige Sätze sprechen konnte.

* Rußland. (Die Reaktion an der Arbeit.) Der bekannte reaktionäre Schriftsteller Lew Tschomirow, ehemals Revolutionär und Terrorist, hat dem Zaren eine Denkschrift unterbreitet, die die Ansichten führender reaktionärer Kreise wiedergibt. Tschomirow führt dann folgendes aus: In Rußland haben bereits zwei Verfassungen bestanden. Die erste, vom 30. Oktober 1905, habe die Konservativen nicht zu befriedigen vermocht; die zweite, vom 16. Juni 1907, habe hingegen der Linken nicht gefallen. Daraus folge, daß beide Verfassungen vom Zaren aufzuheben seien. Es wäre vor allem notwendig, der Reichsduma die Gesetzgebungsbefugnis zu entziehen und die Selbstherrschaft wieder herzustellen. — In reaktionären Kreisen wird jetzt erwogen, ob die dritte Reichsduma diese Frage nicht aus eigener Initiative anregen und ob die monarchische Mehrheit nicht eine Kundgebung zugunsten der Selbstherrschaft veranstalten soll.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 31. Oktober 1907.

* **Die „Goldene Medaille"** wurde der Hofmöbelfabrik L. J. Peter für ihre Beteiligung an der hiesigen Kunstausstellung zuerkannt.

* **Ehrung der im Feldzuge 1870/71 für das Vaterland gefallenen Kameraden.** Der 2er Club ließ heute nachmittag an dem Kriegerdenkmal auf dem Friedhofe einen Kranz niederlegen und die den gefallenen Klubkameraden gewidmete Gedenktafel daselbst mit einer Guirlande schmücken.

* **Eine Delegiertenversammlung der Friseure Badens** zur Gründung eines Landesverbandes findet in Offenburg kommenden Montag statt.

* **Eine Sitzung des Kreisturnrats des 10. Turnkreises,** der Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen umfaßt, wurde am Sonntag in Lahr abgehalten. Aus allen Teilen Badens, sowie auch aus der Pfalz, Lothringen und Elsaß hatten sich aus diesem Grunde Turner eingefunden. Die Gäste wurden abends im „Hirschen" von Bürgermeister H. Schweickhardt im Beisein der Mitglieder des Lahrer Turnvereins herzlich begrüßt. Herr Lang-Neustadt a. H. wies in längerer Rede die Angriffe der freien Turnerschaften, die sich in letzter Zeit erheblich gemehrt haben, energisch zurück und forderte die Turner zu einmütigem Zusammenhalten gegen ungerechtfertigte Verdächtigungen auf. Den Schluß der Tagung, die in jeder Hinsicht einen würdigen Verlauf nahm, bildete eine geschäftliche Sitzung, die lediglich interne Angelegenheiten betraf.

* **Christliches Schifferbureau.** Der Rhein. Nikolaus-Schifferverband, Erzdiözese Freiburg i. B. und die Sektion Binnenschiffer des Zentralverbandes der Hilfs- und Transportarbeiter Deutschlands, Sitz München, haben hier Parkring 87b vorderre ein Christliches Schifferbureau eröffnet. Das Bureau vermittelt Schiffspersonal (Maschinisten, Heizer, Matrosen, Schiffsjungen), erteilt Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten u. gewährt eine Heimatpoststelle u. eine Sparkasse, die alle Einlagen mit 3¾ Prozent verzinst.

* **Metzer Dombau-Lotterie.** (30. und 31. Oktober 1907). Mark 100 000 auf Nr. 22 081, Mark 10 000 auf Nr. 151 401. (Ohne Gewähr). Mitgeteilt von Lotteriegeschäft Moritz Herzberger, E 2, 17.

* **Ein raffinierter Schwindel.** Vergangene Woche kam zu einem Münchener Geschäftsmann ein sich als Dr. phil. Hechinger, Gutsbesitzer in Burgstall-Wollmirstädt, Bahnstation Siegelsdorf, Post Herzogenaurach vorstellender Mann, um dessen Motorrad mit Beiwagen zu kaufen. Einige Tage darauf machte er eine Probefahrt mit dem Besitzer und verlangte, daß nach derselben der Motor bei einem Mechaniker nachgesehen werden sollte, worin der Verkäufer auch einwilligte. Am andern Tage kam der fragliche Herr Doktor zu dem Mechaniker allein und ließ sich den Motor aushändigen und verdustete damit. Der Motor ist ein 5½ PS Peugeot 2 Zylinder, federnde Vorderradgabel, Akkumulatorenzündung und Beiwagen. Sachdienliche Mitteilung bittet man an die k. Polizeidirektion München gelangen zu lassen.

* **Veranstaltung von Vorträgen in den gewerblichen Vereinigungen.** Das Großh. Landesgewerbeamt beabsichtigt, auch im kommenden Winter die gewerblichen Vereinigungen bei der Veranstaltung von Vorträgen durch Vermittelung geeigneter Redner auf Staatskosten in derselben Weise wie bisher zu unterstützen. Die Beantragung eines Vortrags hat wie bisher durch Vermittelung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Rastatt unter Benutzung des vom Verband zu beziehenden Anmeldeformulars zu geschehen. Der Antrag ist so zeitig abzusenden, daß zwischen dem Tag der Absendung und dem für den Vortrag in Aussicht genommenen Tag eine Frist von mindestens drei Wochen liegt. Die Vortragsgesuche sind spätestens bis zum 1. Februar k. J. beim Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen einzureichen. Anträge, die erst nach diesem Zeitpunkt einkommen, können keine Berücksichtigung beanspruchen.

* **Ein guter Vorschlag.** In einer Zuschrift an die „Bad. Volksztg." wird zum ehrenden Gedächtnis Großherzog Friedrich I. folgender Vorschlag gemacht: In jedem Dorfe und kleinerer Stadt wird ein mit Immergrün zu bepflanzender Erdhügel hergestellt, auf den man einen einfachen Denkstein mit dem Zeichen des eisernen Kreuzes setzt mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an Großherzog Friedrich I. und die Heldentaten unserer Väter 1870/71." Den Hügel umgeben drei Eichen. An der Stelle dieses Wahrzeichens der Verehrung des großen Deutschen könnte das Volk seine patriotischen Feste feiern.

* **Die Mainzer Sandflora.** Die botanisch-wissenschaftliche Vereinigung Süddeutschlands unternahm ihre zweite Sommerexkursion in die hochinteressante Sandflora von Mainz. Da die Studienjahre in die Sommerferien fiel, so war die Beteiligung der Fachbotaniker der benachbarten Hochschulen keine so starke, wie sonst und es dürfte sich deshalb empfehlen, in Zukunft diese Exkursionen in die Zeit vor den Ferien zu verlegen. Um in die Mainzer Sandflora zu gelangen, fährt man von Mainz nördlich bis Station Mombach. Noch innerhalb dieses hübschen Dorfes erheben sich nun die Sanddünen, in einer Mächtigkeit, wie sie in ganz Süddeutschland nicht wieder zu finden sind. Die ganze Gegend ist unter dem Namen „Mainzersand" weit bekannt, da sich ja hier die großen Exerzierplätze der Mainzer Garnison befinden. Der Botaniker befindet sich hier auf einem in pflanzengeographischer Beziehung der interessantesten Gebiete unseres ganzen Vaterlandes und einige Gewächse haben hier für ganz Deutschland ihren einzigen Standort. Als erste bemerkenswerte Pflanze findet der Forscher gleich hinter dem Wasserturm die aus dem fernen Syrien stammende Seidenpflanze (Asclepias syriaca L.). Sie war bis vor zwei Jahren in reichen Beständen vorhanden, wurde aber an ihrem Hauptstandorte vernichtet, weil der Sandhügel, welchen sie schon seit 50 Jahren bewohnte, abgetragen und das Material zur Auffüllung verwendet wurde. Glücklicherweise hat die prächtige Pflanze noch einen zweiten Standort, an welchem sie wohl vor der Ausrottung geschützt sein wird. Wie sie aus dem fernen Morgenlande in die Mainzer Steppensandgegend gekommen ist, bleibt wohl ein Rätsel, wenn man nicht annehmen will, daß sie durch Bienenzüchter, die sie ihres großen Honigreichtums wegen, gerne in der Nähe ihrer Bienenstände anpflanzen, eingeführt wurde. Zur Blütezeit ist diese Pflanze von Tausenden von Bienen und anderen honigsuchenden Insekten umschwärmt. Es ist eine große, stattliche Pflanze, die ihrer Schönheit wegen, einen Platz in den Blumengärten oder in Parkanlagen verdient. Wir haben sie übrigens auch bei Erbach im Odenwald vollständig verwildert angetroffen und da die zahlreichen Samen mit viel Wollfasern versehen sind, so trägt der Wind dieselben mit Leichtigkeit weiter. In ihrer Heimat wird diese seidenglänzende Samenwolle zu sehr kostbaren Stoffen verarbeitet. Wer noch nie eine solche Asclepiasplantage in ihrer Heimat gesehen hat, der macht sich keinen Begriff von der Ueppigkeit und Schönheit dieses Gewächses. Etwas tiefer auf dem Exerzierplatz findet der Botaniker eine zweite, sehr bemerkenswerte Pflanze. Es ist die sehr seltene Gypsophila fastigiata L., büschelige Gipsblume genannt, weil sie sehr gerne auf gipshaltigem Boden wächst. Die Blüten stehen in weißen, hübschen Büscheln beisammen. Sie gehört strenge genommen der osteuropäischen, westasiatischen Flora an, findet sich aber in dem sandigen Teile des östlichen Deutschlands an vielen Stellen. Bei Mainz hat sie ihre Westgrenze erreicht und wurde bis jetzt noch an keiner Stelle links vom Rhein nachgewiesen. Es ist merkwürdig, wie schön die Pflanze hier in dem ödesten Flugsande entwickelt ist und wir kennen keine zweite Steppenpflanze, die in dem ärmsten Sandboden so prächtig vegetiert. Sie tritt in reichen Beständen auf und ist in stetigem Vorschreiten begriffen. Als dritte, lokale Seltenheit muß dann noch die rauhhaarige Onosma arenaria W. K. erwähnt werden. Diese hübsche Boraginee hat hier für ganz Deutschland ihren einzigen Standort. Sie bewohnt die trockenen, sandigen Wälder, die mit Pinus silvestris bepflanzt sind und dieser Begleitpflanze bleibt sie überall treu. Man findet blühende Exemplare und viele mit schwarzem Samen reichlich versehene Stöcke. Außer diesen, nach der Blütezeit und nach der Fruchtreife absterbenden Pflanzen sind noch viele jungen, ein- und zweijährige Keimpflanzen vorhanden, welche man an den zierlichen Basalerblättern leicht erkennen kann. Ihre Heimat ist das osteuropäische Steppengebiet und spekulative Naturforscher haben deshalb die unhaltbare Behauptung aufgestellt, daß Deutschland in prähistorischer Zeit ein Steppenland gewesen sei und diese Pflanze sei noch eine Reminiszenz an jene Epoche. Sie bewohnt heute noch das südliche Rußland bis tief nach Asien hinein. Als weitere Seltenheit der Mainzer Sandflora wäre noch die schönblütige Armenia plantaginea All. (Grasnelke) zu notieren. Sie hat in Europa nur noch zwei Standorte: bei Oberstein in der Rheinprovinz und auf der Südseite der Walliser Alpen. Außer diesen botanischen Seltenheiten wären noch manche andere Gewächse zu erwähnen. Merkwürdig ist ferner, daß hier viele Arten in der sogenannten Kümmer- oder Hungerform auftreten. Alle Teile sind bedeutend reduziert und der unerfahrene Sammler könnte oft glauben, eine neue Pflanzengattung vor sich zu haben. Es ist aber nur die notgedrungene Anpassung an die lokalen, ärmlichen Bodenverhältnisse.

* **Unentgeltliche Sprachkurse** sind für diesen Winter eingerichtet worden für Abfertigungsbeamte der Eisenbahn: in Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Offenburg in französischer Sprache, in Heidelberg in englischer, in Mannheim und Konstanz in italienischer Sprache. Für Zugführer und Schaffner wurden Kurse errichtet in französischer Sprache in Freiburg, in italienischer in Mannheim und Konstanz. Die französischen Kurse in Karlsruhe, Offenburg und Freiburg werden von dem Sprachlehrer Professor E. le Honitel in Baden-Baden, der französische Kurs in Mannheim und Heidelberg, sowie der englische an letzterem Platze durch Betriebssekretär Adolf Herrmann in Heidelberg und der Kurs in Pforzheim durch Reallehrer Friedrich Schottmüller dort geleitet. Die auswärtigen Teilnehmer der völlig kostenlosen, 20 wöchentliche Stunden umfassenden Kurse erhalten zum Besuche derselben Freikarten.

* **Privatbeamtentag in Frankfurt a. M. und die staatliche Pensionsversicherung.** Die Siebenerkommission des Hauptausschusses zur Herbeiführung der staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung hat in letzter Zeit kurz nacheinander in verschiedenen Städten Sitzungen abgehalten, um alle die Anregungen und Vorschläge zu sondieren, die von berufener und unberufener Seite in so großer Zahl eingegangen sind. Es ist ja nun auch bereits darüber Klarheit geschaffen worden, ob der Anschluß an das bestehende Invalidenversicherungsgesetz empfehlenswert sei oder nicht, denn alle im Hauptausschuß vertretenen großen Organisationen haben sich gegen den Anschluß ausgesprochen. Vor einigen Tagen fand in Hamburg eine weitere Zusammenkunft der Siebenerkommission statt, während der Hauptausschuß am 16. November in Frankfurt a. M. wieder zusammentritt. Um nun einen großen Teil der beteiligten Kreise über die Arbeiten des Hauptausschusses und über den Stand der Frage überhaupt zu unterrichten, hat der Ausschuß beschlossen, am folgenden Tage, also am Sonntag, den 17. November, einen allgemeinen deutschen Privatbeamtentag zu veranstalten, der im „Hippodrom" in Frankfurt a. M. abgehalten werden soll und der sich ausschließlich mit der „Pensionsversicherungsfrage" beschäftigen wird. Die offiziellen Redner sind noch nicht bekannt; sicher ist aber, daß mehrere Reichstagsabgeordnete sprechen werden. Diese Tagung soll sich zu einer machtvollen Kundgebung gestalten, und es ist in Anbetracht der großen sozialen Bedeutung der Frage daran auch gar nicht zu zweifeln.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater. Man schreibt uns: Die gestrige Wiederholung der Operette „Die Inselbraut" fand vor recht gut besetztem Hause statt. Wieder waren es besonders einzelne Gesangsnummern, die starken Beifall fanden, so das Terzett im 2. Akt, der Zuckerwalzer (Frau Beling-Schäfer), das Liebesduett (Frl. Tuschkan und Herr Sieber), sowie das Tanzduett im 3. Akt (Frau Beling-Schäfer und Herr Voisin). Rauschender Beifall rief die Hauptdarsteller immer wieder vor die Rampen, so daß einige der genannten Nummern wiederholt werden mußten. Auch die beiden Autoren, die Herren Gellert und Eckelmann, mußten sich nach dem 2. und 3. Akte dem Publikum zeigen und durften als Anerkennung mehrere Lorbeerkränze in Empfang nehmen. X.

Der Theatermaler Hans Flüggen in München, ein Sohn des bekannten früheren Vorstandes des Kostümwesens am dortigen Hoftheater, ist in die Fußstapfen seines geiteten und ist, nachdem er für die Berliner Hofoper anläßlich des Gastspiels Carusos die Figurinen für Aida entworfen, die auch den lebhaften Beifall des Kaisers fanden, auf fünf Jahre für die Berliner Hofbühne verpflichtet worden.

Die Fernphotographie im Dienste der Polizei. Der Berliner Polizeipräsident beabsichtigt an der Hand der Erfahrungen, die zurzeit mit Fernphotographie gemacht werden, die Schaffung einer eigenen Aufnahmestation für Fernphotographieübertragungen einzurichten. Ins Auge gefaßt wird hierfür das Typ des Professors Korn (München), das sich erst neuerlich bei Uebertragungen auf der Strecke Berlin-Paris als zweckmäßig herausgestellt hat. Die Einrichtung soll hauptsächlich für den Erkennungsdienst und für die Uebertragung von Steckbriefen Verwendung finden.

Pariser Theater. Ein neues Rührstück „Sein Vater" (von Guinon und Boulichet) fand im Odeontheater beträchtlichen Erfolg.

Ein Rousseau-Denkmal. Aus Paris wird geschrieben: In Montmorency, dem idyllischen Ort, an dem sich Jean Jacques Rousseau durch die Güte der Mme. d'Erinay eine Zufluchtstätte fand und seine „Neue Heloise" schreiben konnte, ist ein Standbild des großen Dichters feierlich enthüllt worden. Jean Jacques, der einsame Spaziergänger, der auf seinen träumerischen Wanderungen die Schönheit der Natur entdeckte, ist dargestellt auf einem Gang durch das Feld; eine Blume hat er zwischen den Lippen, trägt einen hohen Stock in der Hand und scheint ganz versunken zu sein in die Wunder der Umwelt, in die er sich aus schmerzlichen Erfahrungen geflüchtet. Das Werk ist von Louis Carrier-Belleuse nach einem Modell seines Vaters ausgeführt, das vor 23 Jahren beim Wettbewerb um das Rousseau-Denkmal für Paris zurückgewiesen worden war. Die Zeit zu einer Ehrung für den Verfasser des „Contrat social" ist gerade jetzt freilich nicht glücklich gewählt, nachdem der große Entdecker der modernen Seele in den Vorlesungen von Jules Lemaitre als arger Revolutionär enthüllt worden ist und ihm von eifrigen Literarhistorikern alle Schuld an den gegenwärtigen Zuständen in Frankreich zugeschoben wird. Ein Etwas von dieser Stimmung, die mit Vorliebe das Sündenregister des Menschen Rousseau zitiert, wenn sie ein Künstler vernichten will, klingt auch durch die Rede, die der Unterrichtsminister Briand bei der Enthüllung des Denkmals gehalten hat. Er charakterisiert seine persönliche Stellung zu den nationalen und moralischen Fragen in wenig schmeichelhafter Weise und schließt: „Von dem Tage an, an dem ein Mann in die Geschichte eintritt, kümmern wir uns nicht mehr um seine Schwäche und seine Lebensgeschichte. Wir halten uns nur noch an die Begeisterung, die er zu erregen gewußt hat und wünschen seinem traurigen Schatten Friede, Ruhm seinen unsterblichen Gedanken."

Sport.

Sportplatz bei den Brauereien. Das Ergebnis der diesjährigen Gaumeisterschaft ist in der ersten Abteilung der A-Klasse noch ziemlich ungewiß, obwohl unter den beteiligten Mannschaften eine ziemliche Punkten-Differenz besteht. Bestimmte Anhaltspunkte, wer den Erfolg in diesem Jahre erringen wird, ergeben sich erst aus den Resultaten, die der vorjährige Meister, Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 in seinen nächsten Spielen gegen zwei andere Mannschaften mit höherer Punktzahl zu zeitigen vermag. Eines dieser ausschlaggebenden Wettspiele findet am nächsten Sonntag auf dem Sportplatz der 1896er — bei den Brauereien — statt; als Gegner haben diesmal die 1896er den Fußballklub „Viktoria"; da diese somit nicht, wie beim letzten unentschiedenen Treffen, auf ihrem eigenen Platze spielt und daher dieses Vorteils entbehren muß, ist man auf den Verlauf des Wettkampfes allgemein gespannt; derselbe beginnt nachmittags ½3 Uhr.

Aus dem Grossherzogtum.

m. Heidelberg, 30. Okt. Unser ehrwürdiges Universitätsgebäude scheint Anwandlungen von Altersschwäche zu bekommen. An der südöstlichen Ecke deuten kleinere Sprünge und abfallender Verputz auf Senkung des Eckpfeilers hin; auf der Seite nach dem Ludwigsplatz sind die Risse in der ganzen Höhe des Gebäudes wahrnehmbar. Zur Feststellung der Ursache wurden die Fundamente auf eine größere Strecke freigelegt; eine außerordentlich starke Kommission hiesiger und auswärtiger Sachverständiger nahm heute nachmittag eingehende Untersuchungen vor. Bestem Vernehmen nach wurden die Fundamente als ausreichend stark befunden; die Senkungen dürften auf das Vorhandensein von Resten einer sehr alten Wasserleitungsanlage zurückzuführen sein. Ob Grund zu Besorgnissen vorhanden, entzieht sich unserer Kenntnis; es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß wie immer, wenn es sich um die uns allen, ja der ganzen Welt am Herzen liegende altehrwürdige und hochgepriesene Bildungsstätte handelt, Staat und Stadt in äußerster Sorgfalt wetteifern werden, um rasch und gründlich für dauernde Sicherung des Gebäudes zu sorgen.

oc. Lautenbach, 30. Okt. Die Gemeinderäte Norbert Ries, Schottenwerkbesitzer und Jakob Haas, Kirchendiener, wurden heute lt. „Bad. Nachr." durch Bezirksratsbeschluß ihres Amtes enthoben.

oc. Vom Rheine, 30. Okt. Das diesjährige Ergebnis des Lachsfanges kann bis jetzt als absolut kein gutes bezeichnet werden. Die Fischer erklären sich dies mit dem anhaltend niederen Wasserstande, der es dem Lachs nicht ermöglicht, über das Stauwehr beim Turbinenhause in Badisch-Rheinfelden herauzukommen.

* Schopfheim, 30. Okt. In seiner letzten Versammlung beschäftigte sich der Militärverein mit dem Wiedereintritt in den Landesverband. Im „Markgr. Tgbl." lesen wir darüber: Die Vorgeschichte dieses Beratungsthemas hat einen politischen Ursprung, nämlich den gegen die Sozialdemokratie gerichteten Erlaß des Landesverbands-Präsidiums bei den Landtagswahlen 1905, in dem viele Militärvereinsmitglieder eine unzulässige Bevormundung erblickten. Wie erinnerlich, trat infolge jener Kundgebung der Landwehr- und Reservistenverein aus dem Landesverband aus; kurz darauf wurde der ältere Militärverein wegen eines angeblich zu schroff gefaßten Protestes aus der Liste der Verbandsvereine gestrichen und es folgten später noch Nachspiele wegen der verweigerten Veteranenbank-Unterstützungen. Zunächst gab der Vorsitzende Herr Ott einige Erläuterungen über den Gegenstand und erteilte sodann Herrn Bürgermeister Ad. Meier das Wort. Redner führte aus, daß jener Erlaß des Verbandspräsidiums nicht zu billigen sei; andererseits seien aber auch die beiden Schopfheimer Vereine zu weit gegangen. Der Zeitpunkt sei nun da, unter das Vergangene einen Strich zu machen. Seit er an die Spitze der Stadtverwaltung berufen worden sei, habe er es als Bürgermeister und Reserveoffizier für seine Pflicht gehalten, den Wiedereintritt der beiden Vereine in den Verband herbeizuführen. Er habe sich mit dem Verbandspräsidenten in Verbindung gesetzt und könne versichern, daß der Wiedereintritt sofort ohne jede Bedingung erfolgen könne, wenn der Verein ihn beschließe. Es möge nicht als Drohung aufgefaßt werden,

MARCHIVUM

wenn er (Redner) auf sein Wort die bestimmte Versicherung beifüge, daß der Verein niemals mehr aufgenommen würde, wenn jetzt seine Entschließung ablehnend ausfalle. Die Debatte gestaltete sich lebhaft. Der Vorsitzende und eine kleine Zahl Redner befürworteten warm den Vorschlag. Die übrigen Redner bedauerten fast durchweg ebenfalls, zur Zeit nicht mit den übrigen Verbandsvereinen gemeinsam an der großen nationalen Aufgabe arbeiten zu können. Auch das Entgegenkommen des Verbandspräsidiums wurde anerkannt. Anderseits wurde aber auch erwähnt, daß der Verein für einen in der Erregung der Wahlzeit begangenen geringfügigen Fehler, der jedenfalls die nationale Gesinnung nicht mindere, durch den sofortigen Ausschluß verhältnismäßig hart bestraft worden sei. Es seien auch keine Garantien gegeben, daß bei den Wahlen im Jahre 1909 das Präsidium nicht wieder den gleichen Standpunkt einnehme und der Verein dadurch zum zweitenmal in dieselbe Lage komme. Durch alle Reden hindurch klang der Wunsch nach einer Einigung; aber die Forderung einer sofortigen Entscheidung war offenbar den meisten zu unvermittelt gekommen. Eine Abstimmung führte zu keinem Ergebnis. Schließlich fand ein Antrag, die Sache von der Tagesordnung abzusetzen und zu vertagen, bis sie spruchreifer geworden, allgemeine Zustimmung.

⚒ Weinheim, 30. Okt. Die hiesige „Casino-Gesellschaft" hat seit einiger Zeit mit einer schweren Krisis zu kämpfen, die eventl. zur Auflösung der als eingetragener Verein bestehenden Gesellschaft führen kann. Die Nachricht dürfte für Uneingeweihte umso überraschender kommen, als man wohl allenthalben und bis in die letzte Zeit hinein die seit sieben Jahren bestehende Gesellschaft, die in der Bahnhofstraße ein eigenes Vereinshaus besitzt, als einen auf sicherer Grundlage basierenden, eng und fest geschlossenen Kreis der hiesigen Honoratiorenschaft und Highlife betrachtete, der man früher sogar, — ob mit Recht oder Unrecht, wollen wir dahin gestellt sein lassen, — die Ausübung einer gewissen Nebenregierung in gemeindepolitischen Angelegenheiten nachsagte. In Wirklichkeit erfreut sich nun aber die Gesellschaft schon seit einigen Jahren nicht mehr des inneren Friedens und der harmonischen, ruhigen Entwickelung, die sie früher in strenger Abgeschlossenheit gegen die Außenwelt genoß. Ursachen verschiedener Art mögen auch hier ein zersetzendes Element im Vereinsleben gebildet und den Geist der Zwietracht belebt haben. Während man z. B. früher bei der Entscheidung über Aufnahmegesuche an dem Prinzip der strengsten Exclusivität festhielt, und der konservativ gesinnte Teil der Mitglieder diesen starren, traditionellen Gebrauch beibehalten wollte, machte sich bei dem anderen Teil der Vereinsangehörigen eine mehr liberale Auslegung der Voraussetzungen zur Aufnahmefähigkeit geltend. Dazu kam, daß die in der bekannten Affaire Dr. Mittelstraß — Dr. Thomen scharf hervortretende Parteinahme gewisser Kreise der hiesigen Einwohnerschaft auch in das innere Leben der Casino-Gesellschaft hineinspielte und auch dort zur Bildung zweier Strömungen führte. Die in diesen Gruppierungen bestehenden Gegensätze verschärften sich nun in der letzten Zeit derart, daß die Bestellung eines neuen Vorstandes anstelle des zurückgetretenen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß. Ein gedeihlicher Fortbestand der Gesellschaft wird unter diesen Umständen und besonders auch in Verbindung mit den fortwährenden Finanzkalamitäten im Vereinshaushalt sehr in Frage gestellt sein und man rechnet bereits mit der Möglichkeit einer Auflösung.

* Emmendingen, 30. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Montag abend in der Stauden-Wirtschaft in Hinter-Sexau. Die Ehefrau des Wirts und Sägereibesitzers A. Silkmann wollte von den hinter dem Haus stehenden Schweineställen Holz herunterholen; sie tat einen Fehltritt, stürzte ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie gestern vormittag starb.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Die Polizeistunde wurde in Rastatt auf 1 Uhr nachts festgesetzt. — Im Konkurs der Akt.-Ges. Kurhaus Todtmoos, Salinenhotel Dürrheim erhielten die nicht bevorrechtigten Gläubiger nach der Schlußrechnung nur 6,6 Proz.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Meckenheim, 30. Okt. Dem Milchhändler Braun von hier wurde durch die Neustadter Polizei am Freitag eine Kanne mit als gewässert befundener Milch beschlagnahmt. Der Milchhändler stellte sich nun selbst in den Dienst der Kontrolle, er nahm sich am Samstagmorgen einen Zeugen mit, als er seine Milch bei dem Lieferanten, einem Bäckermeister in Meckenheim, abholte, versiegelte in dessen Beisein die Kannen und brachte sie zur Untersuchungsstation. Da die versiegelte Milch in gleicher Weise gewässert war, wie die vorher beschlagnahmte, wird sich der betr. Lieferant wegen der Fälschung zu verantworten haben.

* Worms, 30. Okt. Bei den ständigen Baggerungen im Bett des Rheinstroms im Gebirge und den von Jahr zu Jahr wachsenden Ausmessungen und Einsenkungstiefen der Rheinsohle genügen die Tiefenverhältnisse im hiesigen Hafen nicht mehr, und es wurde deshalb eine Tieferlegung der Sohle um 50 Zentimeter, von 2,20 auf 2,70 Meter Wasserpegel beschlossen. Mit der Ausführung der Arbeiten ist unter Verwendung des im Laufe des Jahres angeschafften städtischen Baggers vor einigen Tagen begonnen worden. Die Baggermassen, welche hierbei gefördert werden, werden zur Auffüllung der noch bestehenden Einbuchtung an der früheren Trajektstelle nördlich der Kaimauer am Rhein und zur Herrichtung von neuen Flächen zu Lagerzwecken verwandt. Durch diese Maßnahme wird nicht nur in Zukunft der Verkehr von Schiffen im Handelshafen auch bei den tiefsten bekannten Wasserständen stets möglich sein, sondern es wird auch noch ein weiteres Lagerplatzgelände zur Besiedelung mit Geschäften jeder Art gewonnen, wodurch eine weitere Steigerung des Hafenverkehrs, der sich in den letzten Jahren ganz wesentlich gehoben hat, erwartet werden darf.

☞ Darmstadt, 30. Okt. Erschossen hat sich heute früh der in der Wendstraße wohnende 21 Jahre alte Hilfshaboist Hinsche aus Halle an der Saale, anscheinend aus Schwermut. Er war schon einige Zeit als Musiker bei der Kapelle des Infanterie-Leib-Regiments No. 115 in Stellung und galt als arbeitlicher Mensch. Er machte über seine Hinterlassenschaften und seine Beisetzung, die in Halle erfolgen soll, genaue Bestimmungen. — Nach den vorläufigen Schätzungen dürfte sich der Ausfall, den die Technische Hochschule dahier durch das verschärfte Aufnahme-Gesetz gegenüber den Russen beträgt, auf zirka 200 russische Studenten berechnen, welche in dem nächsten Semester hier weniger studieren werden. Für manche Hauswirte und Geschäftsleute, ist dies ein unangenehmer Nachteil.

* Frankfurt, 30. Okt. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Baschwitz wurde das Konkursverfahren eröffnet. Die Passiven belaufen sich auf etwa 200 000 M., denen nur geringe Aktiven, meist zweite Hypotheken, gegenüberstehen. Baschwitz war Generalvertreter einer großen Versicherungsgesellschaft und hatte sich in Bankspekulationen eingelassen, die fehlschlugen. Er hat mehrere Liegenschaften, die schwer belastet sind. Eine außergerichtliche Einigung mit den Gläubigern seitens seiner Verwandten war erfolglos geblieben. Baschwitz wurde wegen geistiger Störungen, die sich bei ihm bemerklich machten, ins Irrenhaus verbracht.

Von Tag zu Tag.

— Die Erdbebenkatastrophe. Aus Reggio, den 31. Oktober, wird gemeldet: Nach den endgültigen Feststellungen beträgt die genaue Zahl der Opfer des Erdbebens in Ferruccano 150 Personen, von denen 118 aus den Trümmern geborgen wurden und 50 Verletzte, darunter 12 schwer. In den übrigen vom Erdbeben heimgesuchten Gegenden wurden 11 Tote und 35 Verletzte festgestellt.

— Absturz im Gebirge. Von Innsbruck wird gemeldet: Gestern bestiegen zwei Nürnberger Herren die Sonnenspitze beim Obrwald. Während des Abstieges stürzte einer der Herren namens Haas ab und starb in zwei Stunden. Die Leiche wird heute abgeholt.

— Unfälle auf den Schienen. Dortmund, 31. Okt. Die „Dortm. Ztg." meldet aus Mülheim a. Ruhr: Gestern nachmittag wurde der Arbeiter Lisack beim Geleiteverlegen von einem Wagen erfaßt. Ein Arm und ein Bein wurden ihm abgefahren. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit verstarb. — Nach einer Meldung aus Langenbreer wurde der Vorarbeiter eines Bauunternehmens gestern Abend auf der Eisenbahnbrücke der neuen Strecke Langenbreer-Witten von einem Güterzuge erfaßt und mitten durchgefahren. Er war sofort tot.

— Unmenschliche Tat. Breslau, 31. Okt. Die „Schlesische Volksztg." meldet: Unter dem dringenden Verdachte seine beiden Kinder im Alter von ein und fünf Jahren bei lebendigem Leibe zu verbrennen versucht zu haben, wurde der Grubenarbeiter Walosch in Siemianowitz verhaftet. Aus der verschlossenen Wohnung Waloschs drang Qualm hervor, worauf die Tür eingeschlagen wurde. Vor dem Bette der schlafenden Kinder fand man einen Haufen brennender Lumpen.

— Gestohlen wurde bei dem Hüttenamt in Oker in der vergangenen Nacht ein Schmelztiegel aus Platin im Werte von 35 000 Mark.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 31. Okt. Der Großherzog von Hessen hat das Ehrenpräsidium des nächstens in Mainz stattfindenden deutschen Landwirtschafts-Genossenschaftstages übernommen, mit welchem die Feier des 50jährigen Bestehens des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften verbunden ist.

* Darmstadt, 31. Okt. Die erste Kammer, welche heute zusammentrat, nahm den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Berg-Gesetzes in der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung an. Das Gesetz betreffend die Einführung der Wertzuwachssteuer wurde nach den Beschlüssen des Ausschusses der ersten Kammer angenommen.

* Straßburg, 31. Okt. Unmittelbar nach der Immatrikulation des Prinzen August Wilhelm hat der Rektor der Universität dem Kaiser Mitteilung von der Immatrikulation des Prinzen erstattet. Daraufhin ist der Universität vom Kaiser folgendes Danktelegramm zugegangen:

„Rektor und Senat der Kaiser Wilhelm-Universität Straßburg (Elsaß).

Ich danke vielmals für die freundliche Mitteilung von der erfolgten Immatrikulation meines Sohnes August Wilhelm und freue mich, daß es ihm vergönnt ist, der berühmten Straßburger Universität, an der Goethe seinen Geist bildete, näherzutreten. Der Aufenthalt im Reichslande, der persönliche Verkehr mit den dortigen Professoren und der Studentenschaft wird in Verbindung mit ernster Arbeit meinem Sohne bleibende Eindrücke gewähren und seiner wissenschaftlichen und geistigen Ausbildung von größtem Nutzen sein.

Wilhelm I. R."

* München, 31. Okt. Anläßlich seines Namensfestes ernannte der Prinzregent den Prinzen Rupprecht von Bayern zum Inhaber des 20. Infanterie-Regiments, das die Bezeichnung 20. Infanterieregiment „Prinz Rupprecht" erhält. Der Prinzregent nahm ferner eine Reihe Ordensauszeichnungen vor: Der Justizminister v. Miltner erhielt das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael; dem Präsidenten der Regierung von Schwaben und Neuburg, von Braun, und dem Präsidenten des bayerischen Landwirtschaftsrates, Freiherrn v. Soden-Fraunhofen, wurde das Prädikat „Exzellenz" verliehen.

* München, 31. Okt. Am 7. November wird der Vorstand des internationalen Bundes der landwirtschaftlichen Genossenschaften unter dem Vorsitze des Geheimrats Haas-Darmstadt zu längeren Beratungen hier zusammentreten.

* Berlin, 31. Okt. Die Liebig-Compagnie, die das bekannte Fleischextrakt herstellt, hat nach der „Tägl. Rdsch." von der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika größere Ländereien für Anlagen von Viehfarmen gekauft.

* London, 31. Okt. Wie „Daily Telegraph" meldet, werden für die brasilianische Regierung durch die Armstrong-Gesellschaft und die Firma Vickers und Maxim zwei Linienschiffe mit einem Deplacement von 21 000 Tonnen gebaut. Die Schiffe werden mit 34,3 Zentimeter-Geschützen armiert werden, die derart in Spezial-Barbettetürmen aufgestellt werden sollen, daß alle vier Türme nach beiden Breitseiten feuern können.

* London, 31. Okt. In einer in Rhyl (Wales) gehaltenen Ansprache erklärte Kriegsminister Haldane, die Regierung habe sich nunmehr endgültig entschlossen, unter dem neuen Territorialsystem dem Fürstentum Wales die Errichtung einer walliser Division, die von walliser Generalen befehligt werden solle, anzubieten.

* Petersburg, 31. Okt. Heute morgen wurde das Todesurteil durch den Strang an der Mörderin des Wirkl. Staatsrates Maximowski vollstreckt.

Die Herbstversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung Badens.

* Offenburg, 30. Okt. Die kirchlich-liberale Vereinigung hat in Offenburg ihre Herbstversammlung abgehalten. Eröffnet wurde sie durch Pfarrer Rapp-Karlsruhe mit einem warmen Wort des Gedenkens an den verstorbenen Großherzog, zu dessen Ehre man sich erhob. Die gleiche Ehrung wurde den verstorbenen Mitarbeitern Rob. Wassermann und Kirchenrat Ruckhaber zuteil. Die Verhandlungen beschäftigten sich sodann mit der Katechismusfrage. Bekannt ist ja, daß der vom Oberkirchenrat eingebrachte Entwurf in zwölf Diözesansynoden der evangelischen Landeskirche, also in der Hälfte aller Synoden, wenigstens grundsätzlich Annahme fand. Die in Aussicht zu nehmenden Verbesserungsvorschläge sollen einer Kommission zugewiesen werden, bestehend aus 8 Mitgliedern aus allen Landesteilen. Geistliche und Lehrer sind darin vertreten. Der zweite Punkt der Tagung betraf die Verbesserung des im Augenblick in Gebrauch befindlichen Agendenbuches. In dieser Frage weiß sich die kirchlich-liberale Vereinigung mit vielen Kreisen der kirchlichen Konservativen, sowie auch mit dem Oberkirchenrat insofern einig, als alle genannten Faktoren eine Reform in nicht mehr allzu weiter Ferne erblicken. Die Arbeit der kirchlich-liberalen Vereinigung in dieser Sache ist schon lange Gegenstand einer Kommission, in deren Auftrag ihr Vorsitzender, Kirchenrat D. Hönig aus Heidelberg, einen halbstündigen Bericht erstattete. Derselbe wurde allseitig gut geheißen, in der Debatte ausführlich besprochen und seine Drucklegung beschlossen. Die nächste Generalsynode und ihre Vorbereitung fand gleichfalls eine gründliche Besprechung. Schließlich wurde für den heimgegangenen Herrn Robert Wolfermann (Mannheim) Herr Oberreallehrer Wittmann-Heidelberg zum zweiten Vorsitzenden der kirchlich-liberalen Vereinigung einstimmig gewählt. Auch dadurch hat die kirchlich-liberale Vereinigung deutlich zu erkennen gegeben, wie hoch sie die Mitarbeit von Nichtpfarrern an unserer evangelischen Landeskirche einschätzt. In den Landesvorstand wurde auch der bekannte Oberlehrer Herrigel aus Heidelberg gewählt. Die Versammlung selber war von 50—60 Teilnehmern besucht, worunter sich auch Landtagsabgeordneter Sänger eingefunden hatte. (Bad. Landes-Ztg.)

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

* Köln, 31. Okt. Die „Köln. Ztg." meldet aus Washington vom 30. Oktober: Gegenüber den Meldungen aus Manilla, der amerikanische Kriegssekretär Taft werde auf Grund des lebhaften Depeschenwechsels mit dem Präsidenten Roosevelt seinen dortigen Aufenthalt abkürzen, um möglichst schnell in Berlin einzutreffen, erklärt das Kriegsdepartement, ihm sein von einer derartigen Aenderung der Reise Tafts nichts bekannt. Taft werde vielmehr seinen Aufenthalt in Manilla bis zum 10. November verlängern, um später als anfänglich vorgesehen, in Berlin einzutreffen, damit er vom Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen werde.

Unpäßlichkeit des Kaisers.

* Berlin, 31. Okt. Der Kaiser, ist zur Zeit unpäßlich.

Der neue preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhl.

* Berlin, 31. Okt. Es bestätigt sich jetzt, daß der Wechsel im Staatssekretariat an chden Rücktritt des bisherigen Unterstaatssekretärs zur Folge hat. Herr von Mühlber scheidet aus dem auswärtigen Amte aus. Er ist als Gesandter beim päpstlichen Stuhle in Aussicht genommen. Der jetzige preußische Gesandte beim Vatikan tritt in den Ruhestand.

Zur Arbeiterbewegung.

* Brünn, 31. Okt. Die Bediensteten der elektrischen Straßenbahn haben infolge der vom Verwaltungsrat gemachten Zugeständnisse die Arbeit wieder aufgenommen. Die Straßenbahn wurde heute früh wieder in Betrieb gesetzt.

Die Vorgänge in Marokko.

* London, 31. Okt. „Daily Telegraph" meldet aus Casablanca vom 29. Oktober: Bei den französischen Truppen, besonders bei der Fremdenlegion, kommen noch Desertionen vor. Die Deserteure gehen ins arabische Lager. Wenn sie erklären, Franzosen zu sein, würden sie erschossen; die Deserteure anderer Nationalität werden nur vollständig ausgeplündert. Die Marokkaner scheinen ihre antifranzösische Gesinnung zur Schau tragen zu wollen.

* Paris, 31. Okt. Der Berichterstatter des „Matin" meldet aus Marakesch vom 24. Oktober, daß die Zusammenkunft des französischen Gesandten Regnault mit dem Sultan Abdul Asis den größten Zorn des Gegensultans Mulay Hafid hervorgerufen habe, da er nunmehr überzeugt sei, daß Frankreich auf Seiten von Abdul Asis stehe. Mulay Hafid rüste eifrig zum Kampfe. Er verfüge über ansehnliche Geldmittel; er habe in seinem Palaste einen großen Geldschatz gefunden, der angeblich viele Millionen betrage. Jedenfalls sei in der Stadt eine außerordentlich große Menge spanischer, zu Ende des 18. Jahrhunderts geprägter Goldstücke im Umlauf. Ein Emissär sei mit 4000 Goldstücken abgesandt worden, um den Ben Tebb, den Befehlshaber der Mahalla des Sultans Abdul Asis, zu bestechen. Der Berichterstatter spricht zum Schlusse die Befürchtung aus, daß Marakesch, ähnlich wie Casablanca, binnen kurzem von räuberischen Bergstämmen überfallen und geplündert werden wird. Zahlreiche jüdische Familien flüchten nach den Hafenstädten.

Die bulgarischen Banden.

* Konstantinopel, 31. Okt. Die Pforte übersandte ihren Botschaftern eine Zirkulardepesche betreffend den Ueberfall des patriarchalischen Dorfes Rakowon durch eine bulgarische Bande.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 31. Okt. Georg Engel ist heute mittag nach kurzer Krankheit im 61. Lebensjahre gestorben.

Die Lebensdauer der Linienschiffe.

□ Berlin, 31. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt an der Spitze ihres Blattes ein Exposé, in welchem sie auf die Notwendigkeit hinweist, die Lebensdauer der Linienschiffe von 25 Jahren auf 20 Jahre zu verkürzen. Sie schreibt am Schlusse: Wenn man die Lebensdauer der Linienschiffe in der bisher berechneten Weise auf 20 Jahre festsetzt, beträgt die wirkliche Lebensdauer bis zur Ausrangierung immer noch 25 Jahre. Dieser Zeitraum ist inanbetracht des andauernden Fortschrittes der Technik zu lang.

Die Börsenvorlage.

⊡ Berlin, 31. Okt. Ueber die kommende Börsenvorlage glaubt das „Berl. Tagebl." mitteilen zu können, der Terminhandel im Getreide- und Futtermittel bleibe verboten. Außerdem soll die Strafe für eine Umgehung des Verbotes in einer Weise erhöht werden, welche eine künftige Uebertretung als völlig ausgeschlossen erscheinen lasse, dafür soll der Terminhandel mit Börsenpapieren und sonstigen Industriewerten völlig freigegeben werden.

Wirkungen der Fahrkartensteuer.

□ Berlin, 31. Okt. Die Fahrkartensteuer hat, wie das „Berliner Tagebl." mitteilt, einen bedeutenden Rückgang des Personenverkehrs zur Folge gehabt. Im preußischen Finanzministerium rechnet man damit, daß die Einnahmen im Personenverkehr der preußischen Staatsbahnen im laufenden Rechnungsjahre mindestens 40 Millionen hinter dem Voranschlag zurückbleiben.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die von den amerikanischen Börsen gestern gemeldete Festigkeit sowie die allgemein höheren Forderungen wirkten auch auf die hiesige Stimmung befestigend, doch blieben die Umsätze gering, weil infolge der ungeklärten Lage die Unternehmungslust klein ist. Die Forderungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind für amerikanischen Weizen um 25 Pfennig ermäßigt worden. Die offizielle Tendenz lautet: Getreide ruhig.

Vom Auslande werden angeboten, per Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo schwimmend M. 195.—, do. ungarische Aussaat p. Februar-März M. 189, do. Rosario Santa Fé p. Februar-März M. 188.50, Ulka 9 Pud 15-20 Oktober-November M. 188, do. 9 Pud 35 M. 192.50, do. 10 Pud Oktober-November M. 195, Kansas 2 Oktober-November M. 190, Rumän. u. Must. 79-80 Kg. Oktober-November M. 195.50, do. 78-79 Kg. Oktbr.-November M. 193.50; Roggen 9 Pud 10-15 Oktober-November M. 169, do. 9 Pud 20-25 Okt.-November M. 172, Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. —; Gerste russische 58-59 Kg. November M. 143, do. 59-60 Kg. November M. 144; Hafer russ. prompt 46-47 Kg. M. 140, do. 47-48 Kg. prompt M. 141, Donau nach Must. schwimmend von M. 135—140, Laplata 46-47 Kg. prompt M. 136, do. p. Febr.-März 131.50; Mais Laplata gelb rye terms Septbr.-Oktbr. M. 181, amerikanischer Mixed Dezbr.-Febr. M. 129, Donau-Mais schwimmend M. 128 und Odessa-Mais per Oktober-Novbr. M. 128.

* **Einnahmen der badischen Nebenbahnen.** Die Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim hatte im September eine Mindereinnahme von 5292 M., seit April eine solche von 26 956 M.; die Bahn Mosbach-Mudau eine Mindereinnahme von 83 M.; die Bahn Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch im September eine Mehreinnahme von 640 M., seit dem 1. Jan. eine solche von 11 524 M.; die Bahn Neckarbischofsheim-Hüffenhardt im September eine Mehreinnahme von 450 M., im Betriebsjahr bis jetzt eine Mindereinnahme von 767 M.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Co., A.-G., Frankenthal. In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde die Semesterbilanz vorgelegt, nach welcher der Halbjahresversand von vorjährigen M. 2 085 000 weiter auf M. 2 859 000 und der Bruttogewinn von M. 698 000 auf M. 756 000 gestiegen ist. Die Beschäftigung der Fabrik ist fortgesetzt eine befriedigende.

Löwenbrauerei Louis Sinner A.-G. in Freiburg i. B. Der sehr knapp gehaltene Geschäftsbericht für 1906/07 konstatiert, daß für den Bierabsatz der lange Winter, die ungünstige Sommerwitterung und der Rückgang der örtlichen Bautätigkeit besonders hinderlich war. Ziffermäßig ist der Absatz nicht ausgewiesen (i. V. 70 889 Hl.). Nach Kürzung der Ausgaben für Malz, Gerste und Hopfen, die nicht mehr ausgewiesen werden (i. V. 371 594 M.), verbleiben auf Bierkonto 785 582 M. (793 018 M.), wovon allgemeine Unkosten, die diesmal nicht mehr spezialisiert sind, 568 940 Mark (590 497 M.) und Abschreibungen 79 601 M. (80 882 M.) erforderten. Aus dem zuzüglich 6886 M. (3783 M.) Vortrag verbleibenden Reingewinn von 143 926 M. (172 886 M.) sollen 4 Prozent Dividende (wie i. V.) gezahlt, 30 000 M. (50 000 M.) dem Erneuerungsfonds überwiesen und 7926 M. vorgetragen werden. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres sei in Anbetracht der hohen Preise für Gerste und alle anderen Rohmaterialien wenig Erfreuliches zu sagen. Nur Hopfen hat die Preise des Vorjahres.

Die Kostheimer Zellulose- und Papierfabrik A.-G. in Kostheim hat laut B. B.-Z. im laufenden Jahr andauernd einen guten Geschäftsgang, sodaß ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden könne. (Im Vorjahr 18 Prozent Dividende).

Die Eisenwerke Gaggenau hatten 15 Prozent Mehrumsatz. Nach M. 143 440 (i. V. M. 135 559) Abschreibungen werden aus Mark 355 311 (M. 345 347) Reingewinn den Reserven M. 47 079 (M. 17 267) zugeführt und 6½ Prozent (8 Prozent) Dividende auf das erhöhte Kapital vorgeschlagen. Nach den mit dem Stolzschen Patent auf Dampfkraftwagen bisher erzielten Resultaten sehe man zuversichtlich in dieser Spezialität einem sehr belangreichen und lohnenden Geschäft entgegen. Auf Grund gegen das Vorjahr bedeutend vergrößerten Auftragsbestands hoffe die Gesellschaft, daß das neue Geschäftsjahr sich befriedigend gestalten werde.

Die Aktien-Bierbrauerei Gohlis in Leipzig schlägt 6 Prozent Dividende (wie i. V.) und höhere Abschreibungen vor.

Die Bremer Linoleumwerke Delmenhorst (Schlüsselmarke) schlossen mit einer Bankengruppe eine 5prozentige, hypothekarisch sichergestellte Anleihe von 1½ Mill. Mark ab. Die Anleihe wird zu 101 Prozent freihändig verkauft.

Ein Run auf die Rotterdamer Sparbank in Rotterdam fand am Dienstag abend statt. Die Bank hielt ihre Schalter bis über den gewöhnlichen Geschäftsschluß geöffnet und zahlte alle verlangten Beträge aus, ohne die Innehaltung der erforderlichen Kündigungstermine zu verlangen. Die Lage des Institutes wird für gut gehalten.

Die Aktiengesellschaft für Automobilfabrikation Aquila Italiana in Turin ist, wie das „B. T." meldet, in Konkurs geraten. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. Lire.

Die der Berliner Stempel-Vereinigung angehörenden Banken haben ihren Zinssatz im Soll auf 7 Prozent erhöht. Die Vereinigung pflegt diesen Zinssatz 1 Prozent über dem Bankdiskont zu halten, was diesmal einen Satz von 7½ Prozent bedingen hätte. Sie ist jetzt aber von dieser Gewohnheit abgewichen und unter dem üblichen Satze geblieben, da sie annimmt, daß die Erhöhung des Bankdiskonts um ein ganzes Prozent nicht durch eine Geldknappheit veranlaßt worden sei, sondern daß durch sie nur ein Goldabfluß nach dem Auslande verhindert werden solle.

Neue schweizerische Aktiengesellschaften. Unter der Firma Emil Scheller u. Co. hat sich in Zürich mit Frs. 1,20 Mill. Grundkapital eine Aktiengesellschaft gegründet, die sich mit dem Handel in chemischen Produkten, Farbwaren und pharmazeutischen Produkten befassen wird. — Die bisher unter der Firma Pfenninger u. Co. in Wädenswil als Privatunternehmen betriebene Tuchfabrik wurde mit Frs. 1,20 Mill. Kapital in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Haller, Söhle u. Co. in Hamburg. Der Liquidator dieser zusammengebrochenen Firma, P. Woldemar Möller, hat zur Vorlage in der Gläubigerversammlung eine vorläufige Vermögensaufstellung angefertigt. Danach betragen die Vermögenswerte abzüglich 96 200 M. noch zu zahlender Unkosten usw. 680 000 Mark, die Verbindlichkeiten 13 674 725 M. Es wird indes der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Verbindlichkeiten sich im Laufe der Liquidation durch das Ausscheiden von Giroverbindlichkeiten um weitere 3 Mill. Mark vermindern dürften. Unter den Vermögenswerten sind die bedeutendsten Posten: Ausstände mit rund 320 000 Mark, Wertpapiere mit 80 000 M., zwei Grundstücke (Wohn- und Geschäftshaus) mit einem anzunehmenden Ueberschuß von zusammen 120 000 M., Forderungen an B. Wagner, Berlin und Stettin, mit 100 000 M. und die ausgeglichene Buchforderung an die Zementfabrik Saturn mit 100 000 M. Was das Steinkohlen- und Brikettgeschäft von B. Wagner betrifft, so betragen die Einschüsse von Haller, Söhle u. Co. auf Kohlenrechnung 801 440 M., die Kredite auf Verfahren, Patente und Grundstücke 2 422 687 M., zusammen also 3 224 127 M., wogegen 2 995 000 M. trassiert sind, während für die noch offenstehende Forderung die Masse Sicherheitshypotheken auf das Stettiner Fabrikgrundstück in der Höhe von 300 000 M. besitzt; die Wechsel sind in fremden Händen. Unter den Vermögenswerten befindet sich ferner ein, indes vollständig ausfallender, Betrag von 8 085 525 M. auf Partizipations-Vertrags-Konto" bei den Wesselner Koks- und Koumazitwerken Dr. Auspitzer, Teplitz; es ist dies die Summe, die die Bankfirma seit langen Jahren in das Werk, wesentlich für Versuche usw., hineingesteckt hat und die nun als Verlust wegzuschreiben ist. Das Verzeichnis der Gläubiger weist 83 verschiedene Banken und Handelsfirmen mit notleidenden Akzepten in der Gesamthöhe von rund 8,3 Millionen Mark auf. — Ueber die gestern stattgehabte Gläubigerversammlung, in der die Gläubiger der Gesellschaft fast vollzählig vertreten waren, wird noch berichtet: Der Liquidator Möller stellte fest, daß der Zusammenbruch nicht auf den Verhältnissen des Geldmarktes, sondern allein auf den industriellen Beteiligungen beruhe. Nach der Vermögensaufstellung vom 31. Dezember 1906 erscheine neben einer für etwaige Verluste und Abschreibungen zurückgestellten Summe von 1,9 Mill. Mark das verantwortliche Kapital der Inhaber von 5,2 Mill. Mark noch vollständig unberührt. Demgegenüber biete die jetzige vorläufige Vermögensaufstellung ein trübes Bild. Eine erhebliche Besserung durch die spätere Abwicklung einzelner Rechnungen sei kaum zu erwarten, da die Zahlungen bei den Wesselner Werken, bei Wagner und bei Asmus eingestellt seien. Die Rückstellungen von 1902 ab, die in den letzten beiden Jahren 1,8 und 1,9 Mill. Mark betrugen, seien nach den jetzigen Ergebnissen viel zu gering gewesen. Der Privatverbrauch der beiden Firmeninhaber betrug in den letzten sechs Jahren durchschnittlich 88 000 M. und 52 000 M. Mit dem verantwortlichen Kapital und den Rückstellungen für 1906 beträgt der derzeitige Fehlbetrag 20 Millionen Mark; davon sind 7½ Mill. Mark Wechselverbindlichkeiten, 2½ Mill. Mark Blankokredite und Bürgschaften und 10 Mill. Mark wegzuschreibende Buchverluste und Unkosten. Der Liquidator empfahl indes eine außergerichtliche Liquidation. Der Vertreter der Hamburger Reichsbank widersprach. Die Vertreter der Firmen-Inhaber stellten die volle Haftung mit ihrem Privatvermögen, auch mit dem ihrer Ehefrauen, in Aussicht, wenn der Konkurs vermieden wird. Der Vertreter der Finlands Bank befürwortete eine außergerichtliche Abwicklung. Schließlich wurde ein Gläubigerausschuß ernannt; es sind dies die Herren Schwarz von der Vereinsbank und die Rechtsanwälte Dr. Nolte, Dr. Strack und Dr. Wolffson. Der Ausschuß soll einen Kaufmann zuwählen. Möller bleibt Liquidator und wird sich bemühen, die Zustimmung der Gläubiger zur Liquidation zu erlangen.

Die Deutsche Gasglühlicht-Akt.-Ges. (Auer-Gesellschaft) Berlin schlägt eine Dividende von 22 Prozent (wie i. V.) auf das gewinnberechtigte Aktienkapital von M. 3 900 000 vor. Die Bilanz weist einen Gewinn von M. 1 226 297 (M. 1 181 950 i. V.) auf. Da die Gesellschaft infolge Ausdehnung ihrer Fabrikbaulichkeiten, sowie infolge ihrer Beteiligung an der Errichtung einer elektrischen Metallfaden-Glühlampen-Fabrik in England, die in Verbindung mit einer englischen Gesellschaft erfolgt ist, weitere Betriebsmittel benötigt, wurde ferner beschlossen, der bevorstehenden Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um M. 1 Million auf M. 4 900 000 vorzuschlagen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr seien günstig, die Umsätze zeigten eine bedeutende Vergrößerung; der Vorstand erwarte daher für das erhöhte Grundkapital auch fernerhin eine gute Rentabilität.

Förderung des Scheckverkehrs. Der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat in seiner Sitzung vom 28. Oktober sich dahin ausgesprochen, daß die gesetzliche Regelung des Scheckverkehrs allein nicht genügend sei, um eine möglichste Einschränkung des Bargeldverkehrs zu erreichen. Im Interesse der Verbreitung und Einbürgerung des Scheckverkehrs in den weitesten Kreisen der Bevölkerung sei vielmehr die Einführung eines nach kaufmännischen Grundsätzen eingerichteten Postscheckverkehrs dringend erforderlich.

Verband der Trikotfabrikanten. Die Trikotfabrikanten Deutschlands haben sich, dem Vorbild ihrer Lieferanten folgend, in der letzten Woche zu einem Verband zusammengeschlossen, dessen Zweck auf die Einführung einheitlicher Zahlungsbestimmungen gerichtet ist. Gegen 80 Firmen, darunter alle bedeutenderen in ganz Deutschland, haben bereits ihren Beitritt zum Verbande erklärt.

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 31. Oktober.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	25.—-—.—	Russ. Futtergerste	18.50—-—.—
„ Rheingauer	—.—-—.—	Hafer, bad.	19.50—19.75
„ norddeutscher	—.—-—.—	Hafer, nordd.	19.50—20
„ russ. Azima	26.75—27.25	Hafer russischer	20.—-20.50
„ Ulka	26.50—26.75	„ amerik. weißer	—.—-—.—
„ Theodosia	27.25—27.50	Maisamer. Mixed	—.—-—.—
„ Taganrog	26.50—26.75	„ Donau	16.75 17.—
„ Saronska	—.—-—.—	„ La Plata	16.75—-—.—
„ rumänischer	26.75—27.25	Kohlreps, d. n. neu	36—-—.—
„ am. Winter	26.—-—.—	Wicken	19.—-—.—
„ Manitoba I	—.—-—.—	Kleesamen deutsch. I	125——
„ Walla Walla	—.—-—.—	„ „ II	120——
„ Kansas	26.25—26.50	„ Luzerne	135——
„ Australier	—.—-—.—	„ Provenc.	140—145
„ La Plata	26.50—27.—	„ Esparsette 130	134—
Kernen	25.—-—.—	Leinöl mit Faß	58.—-—.—
Roggen, pfälzer neu	21.75 22.—	Rüböl in Faß	84.—-—.—
„ russischer	22.50—-—.—	Backrüböl	86.—-—.—
„ rumänischer	—.—-—.—	Spiritus, la. verst. 100%	137.—
„ norddeutscher	—.—-—.—	„ 70er unverst.	67.—
„ amerik.	—.—-—.—	„ 90er „	52.50
Gerste, hiesl.	20.50—20.75	roh 70er unverst. 85/92%	65.—
„ Pfälzer	20.50—21.—	„ 90er „ 85/92%	49.50
Gerste, ungarische	—.—-—.—		

	Nr. 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	36.50	35.50	34.50	33.75	33.—	31.—
Roggenmehl	Nr. 0) 33.25		1) 31.25.			

Getreide ruhig.

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6½ Prozent.

Wechsel.

		30.	31.			30.	31.
Amsterdam	kurz	170.05	170.12	Paris	kurz	81.666	81.60
Belgien	„	81.45	81.45	Schweiz. Plätze	„	81.40	81.325
Italien	„	81.75	81.725	Wien	„	85.20	85.183
London	„	20.517	20.53	Napoleonsd'or		16.31	16.31
„	lang	20.455	20.43	Privat-Diskont			6⅛

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	221.30	221.20	Oesterr. Süd-Lomb.	27.70	28.—
Pfälz. Maxbahn	—.—	—.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	132.25	131.60	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	114.—	114.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	120.90	122.20	Ital. Mittelmeerb.	70.50	—.—
Nordd. Lloyd	107.40	108.10	„ Meridionalbahn	129.50	129.—
Oest.-Ung. Staatsb.	139.20	139.50	Baltim. Ohio	81.30	83.60

Staatspapiere. A. Deutsche.

	30.	31.		30.	31.
3½ Dtsch. Reichsanl.	93.10	93.10	Tamaulipas	97.50	97.60
3 „	83.50	83.8	Bulgaren	97.50	97.40
3½ pr. konf. St.-Anl.	93.70	93.6	1½ Griechen 1890	47.80	47.80
3 „ „	83.55	83.3	Italien. Rente	—.—	—.—
4 bad. St.-A.	100.30	100.30	4⅕ Oest. Silberr.	97.35	97.40
3½ bad. St.-Obl. A.	—.—	93.55	4⅕ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	92.90	92.90	Oesterr. Goldr.	98.05	98.25
3½ „ „ 00.	92.50	92.5	Portug. Serie I	62.75	—.—
4 bayer. E.-B.-A.	101.80	102.—	dto. III	63.50	63.60
3½ do. u. Allg.-A.	93.—	93.15	4% neue Russen 1905	92.20	92.—
3 „ „	83.50	83.50	4 Russen von 1880	74.—	74.75
4 Hessen	99.9	100.—	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Hessen	81.55	81.4	4 Türken v. 1903	88.—	88.—
Sachsen	83.90	83.75	4 Türken unif.	92.80	92.80
3½ Rh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	92.35	92.60
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	92.60	92.60
Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	94.5	94.5	Oest. Lose v. 1860	148.80	148.40
4 Egypter unifizierte	—.—	—.—	Türkische Lose	141.60	141.20
Mexikaner äuß.	98.—	95.5			
3% „ inn.	62.90	—.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	122.—	121.50	Ver. Kunstseide	248.—	248.—
Südd. Immob.	92.—	92	ehem. St. Ingbert	66.—	65.50
Eichbaum Mannh.	138.—	138.—	Spicharz	120.—	120.—
Rh. Akt.-Brauerei	187.—	187.—	Walzmühle Ludw.	164.—	164.—
Parkakt. Zweibr.	93.50	93.5	Fahrradw. Meyer	303.—	301.50
Welz z. S. Speyer	76.70	76	Maschinenf. Hilbert	88.50	88.60
Cementw. Heidelb.	157.—	157.50	Masch. Arm. Klein	124.—	114.—
Cementf. Karlstadt	127.—	123	Maschinenf. Baden.	201.—	201.—
Bad. Anilinfabrik	537.—	537.8	Dürrkopp	339.—	339.—
Ch. Fbr. Griesheim	238.—	238	Maschinf. Grünner	218.—	218.—
Höchster Farbwerk	451.—	449.75	Pfälz. Nähmasch.	125.—	125.—
Vereinchem. Fabrik	339.—	338.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	40.—	40.—
Chem. Werke Albert	417.—	—.—	Schnellpr. Frkthl.	185.—	184.80
Drahtindustrie	124.—	124.—	Oelfabrik-Aktien	132.—	132.—
Accumul. F. Hagen	193.50	196.5	Schuhfab. Herz Frkf.	124.50	124.50
Ver. Böse, Berlin	74.50	74.5	Seilindustrie Wolff	136.50	137.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	197.70	197.—	Lampertsmühl	81.50	—.—
Südd. Kabelwerke	127.—	127.—	Kamm. Kaiserl.	183.—	188.—
Lahmeyer	118.—	118.4	Zellstoff Waldhof	325.—	323.—
Elktr. Ges. Schuckert	101.—	101.2			
Allg. E.-G. Siemens	171.50	169.5			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	200.—	201.70	Harpener	197.50	199.—
Buderus	115.—	114.5	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	210.—	209.—
Deutsch. Luxembg.	146.—	145.—	Oberschl. Eisenakt	99.50	99.20
Friedrichsh. Bergb.	147.—	146.20	Ver. Königs- u. Laura	221.—	220.50
Gelsenkirchner	190.80	192.70	Roßleben	10000	10 000

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	98.50	98.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	98.—	98.—
4% F. K. B. Pfdbr. 05	98.50	98.5	4% „ 17	98.50	98.50
4% „ 1910	98.90	98.9	3½ „ 14	94.50	94.50
3½% Pf. Hyp. B. Pfdb.	98.40	98.4	3½ „ 12	92.—	91.50
3½% „	92.50	92.9	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b 04	96.—	96.—
4% Pr. Bod.-Cr.	90.—	90	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	92.—	92.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	97.40	97.40	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% „ 99 unk. 09	97.40	97.5	4% Rh. H. B. Pfd. 09	98.—	98.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.70	97.70	4% „ 1907	98.—	98.—
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	98.20	98.20	4% „ 1912	98.50	98.50
4½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	91.30	90.80	4% „ 1917	99.50	99.50
3½ Pfd. 96/06	91.—	91.—	3½ „ alte	90.80	90.80
4% „ Com.-Obl. v. 1, unk. 10	99.30	99.30	3½ „ 1904	90.80	90.80
3½ „ Com.-Obl. v. 1891	92.—	92.—	3½ „ 1914	91.—	91.—
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	92.—	92.—	3½ Rh. H.-B. C.-O.	92.50	92.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.60	97.5	4% Rh. W. B. C. B. 10	97.50	97.60
4% „ 12	98.—	98.—	4% Pf. B. Pr.-Obl.	99.60	99.60
4 „ 14	98.—	97.80	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	92.90
			4½ Rh. Al. A. G. B.	—.—	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	465.—	465.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.40	135.20	Oesterr.-Ung. Bank	126.40	127.—
Berg u. Metallb.	119.50	119.50	Oest. Länderbank	103.—	102.75
Berl. Handels-Ges.	150.50	151.50	„ Kredit-Anstalt	198.—	199.10
Comerz. u. Disk.-B.	111.—	111.40	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	125.—	125.70	Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	190.—
Deutsche Bank	223.80	225.20	Preuß. Hypothenb.	110.50	110.80
Deutschasiat. Bank	134.—	134.—	Deutsche Reichsbk.	155.10	155.—
D. Effekten-Bank	101.90	101.50	Rhein. Kreditbank	137.—	137.20
Disconto-Comm.	167.60	169.—	Rhein. Hyp.-B. M.	191.—	191.—
Dresdener Bank	137.40	138.20	Schaaffh. Bankver.	136.16	137.—
Frankf. Hyp.-Bank	197.20	197.20	Südd. Bank Mhm.	111.50	111.50
Frkf. Hyp.-Kreditv.	154.80	154.80	Wiener Bankver.	132.20	131.70
Nationalbank	118.—	118.—	Bank Ottomane	137.20	137.50

Frankfurt a. M., 31 Oktober. Kreditaktien 199.80, Staatsbahn 139.70, Lombarden 27.80, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 92.55 Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 168.90 Laura —.— Gelsenkirchen 193.—, Darmstädter —.—, Handelsgesellschaft 152.75 Dresdener Bank 138.—, Deutsche Bank 224.80, Bochumer 201.75 Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 199.10, Staatsbahn 139.50, Lombarden 28.—, Disconto-Commandit 168.90.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 31. Oktober. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.25	216.20	Lombarden	27.50	28.20
4½ Russ. Anl. 1902	76.80	76.80	Canada Pacific	144.70	150.70
3½% Reichsanl.	93.60	93.6	Hamburg. Packet	119.70	121.60
3% Reichsanleihe	83.50	83.50	Nordd. Lloyd	106.80	108.10
4% Bad. St.-Anl.	—.—	100.80	Dynamit Trust	157.10	157.25
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	92.—	Licht- u. Kraftanl.	114.—	113.70
3½% Bayern	93.10	93.—	Bochumer	199.70	201.20
4% Hessen	92.10	92.80	Consolidation	422.—	—.—
3% Hessen	81.25	81.40	Dortmunder	60.50	61.60
3% Sachsen	83.70	83.70	Gelsenkirchner	189.70	192.60
4% Pfbr. Rh. W. B.	97.50	97.40	Harpener	197.50	199.—
5% Chinesen	100.25	100.20	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	102.—	—.—	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	87.70	87.90	Laurahütte	220.—	220.60
1860er Lose	149.—	148.50	Phönix	174.20	175.20
4% Bagdad-Anl.	83.—	82.75	Riebeck-Montan	197.70	197.60
Kreditaktien	197.90	199.20	Wurm Revier	—.—	—.—
Berl.-Märk. Bank	154.—	154.—	Anilin Treptow	389.—	390.—
Berl. Handels-Ges.	151.—	152.40	Braunk.-Brik.	160.40	160.10
Darmstädter Bank	125.20	125.70	D. Steinzeugwerke	246.50	245.—
Deutsch-Asiat. Bank	134.—	133.20	Düsseldorfer Wag.	288.—	287.50
Deutsche Bank (alt)	223.40	225.—	Elberf. Farben (alt)	675.—	675.—
„ (jg.)	—.—	—.—	Westereg. Alkaliw.	206.—	206.50
Disc.-Kommandit	167.70	169.10	Wollkämmerei-Akt.	145.—	143.80
Dresdner Bank	137.40	138.40	Chemische Charlot.	194.—	194.—
Rhein. Kreditbank	137.—	136.50	Tonwaren Wiesloch	108.—	105.—
Schaaffh. Bankv.	135.70	136.30	Zellstoff Waldhof	325.—	324.50
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	235.—	235.—
Staatsbahn	139.—	139.80	Rüttgerswerken	140.50	140.—

MARCHIVUM

W. Berlin, 31. Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	198.—	199.10	Staatsbahn	139.—	139.80
Diskonto Komm.	167.50	168.90	Lombarden	27.60	28.10

Privat-Discont 5½ %

Londoner Effektenbörse.

London, 31. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	82—	81½	Southern Pacific	68—	69¾
5 % Chinesen	101¼	101—	Chicago Milwaukee	104—	106—
4½ % Chinesen	95¼	94¾	Denver Pr.	62—	63—
2½ % Consols	81⅞	82⅛	Atchison Pr.	90—	90—
2 % Italiener	100⅝	100⅝	Louisv. u. Nashv.	99—	97—
4 % Griechen	47—	47½	Union Pacific	110¼	114½
3 % Portugiesen	64½	64—	Unit. St. Steel com.	23⅞	24⅞
Spanier	91—	91—	" " pref.	81—	86⅞
D Türken	91⅞	91¼	Eriebahn	18⅞	18
4 % Argentinier	82¼	81½	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	32—	32½	Debeers	18—	17⅞
4 % Japaner	83—	82¾	Chartered	⅞	⅞
Tend.: fest.			Goldfields	2⅞	2⅞
Ottomanbank	17½	17½	Randmines	4¼	4½
Rio Tinto	70—	70⅞	Eastrand	3⅛	3¼
Brasilianer	79⅞	79—	Tend.: fest		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 31. Oktober. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

	30.	31.		30.	31.
Weizen per Okt.	—.—	—.—	Mais per Okt.	159.50	—.—
" Dez.	228.25	224.25	" Dez.	159.50	159.50
" Mai	232.75	230.50	" Mai	—.—	—.—
Roggen per Okt.	212.75	218.—	Rüböl per Oktbr.	78.90	78.60
" Dez.	206.50	205.—	" Dez.	77.—	76.60
" Mai	208.50	204.25	" Mai	74.20	74.10
Hafer per Okt.	178.25	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
" Dez.	175.75	173.25	Weizenmehl	32.75	32.50
" Mai	181.25	180.25	Roggenmehl	28.90	28.80

Budapest, 31 Oktober. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	30. per 50 kg.			31. per 50 kg		
Weizen per Okt.	——	——	fest	——	——	stetig
" " April	12.46	12.48		12.46	12.47	
Roggen per Okt.	——	——	fest	——	——	stetig
" " April	11.65	11.66		11.67	11.65	
Hafer per Okt.	——	——	stetig	——	——	stetig
" " April	8.48	8.49		8.43	8.49	
Mais per Mai	7.15	7.16	fest	7.13	7.14	ruhig
Kohlraps p. Aug.	17.00	——	ruhig	——	——	ruhig

Wetter: Bewölkt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 31. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Heute wurden gehandelt: Rhein. Kreditbank-Aktien zu 137 pCt., Francona Rück- und Mitversich.-Aktien zu 555 M. pro Stück und etwas Lagerhaus-Aktien bei 97 pCt. Begehrt blieben: Anilin zu 537,50 pCt., Brauerei Sinner-Aktien zu 274 pCt., Aktien der Akt.-Ges. für Seilindustrie zu 137 pCt. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 324 pCt.

Obligationen.

Pfandbriefe.		**Industrie-Obligation.**	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	98.— bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G
3½ " " " M.	90.80 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	98.— G
3½ " " " unk. 1904	90.80 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	101.25 G
3½ " " Kommunal	92.50 bz	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.— G
Städte-Anlehen.		4% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— G
3½ Freiburg i. B.	90.— G	4% Herrenmühle Genz	[illegible] B
3½% Heidelbg. v. J. 1903	91.— G	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	98.— B
4% Karlsruhe v. J. 1907	99.25 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— P	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
3½% Lahr v. J. 1902	90.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
4% Ludwigshafen	[illegible] G	4½% Rhein. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4% " v. 1906	100.50 P	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
3½% "	90.— G	4% Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
4% Mannh. Oblig. 1901	98.80 G	4½% Südd. Drahtindustr.	100.25 G
3½ " " 1885	92.— G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	98.— G
3½ " " 1888	92.— G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.— G
3½ " " 1895	92.— G		
3½ " " 1898	92.— G		
3½ " " 1904	92.— G		
3½ " " 1905	92.— P		
4% " " 1906	99.25 bz		
4% " " 1907	99.25 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G		
4½% Wiesloch v. J. 1905	—.—		

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Br. Werger, Worms	98.—	—.—
Badische Bank	—.—	136.—	Werml. Br. v. Oertge	—.—	83.
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	—.—	Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	155.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—	**Transport u. Versicherung.**		
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	190.—	A.-G. Rhsch. Seetr.	84.—	81.—
Rh. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	135.—	Mannh. Dampfschl.	—.—	64.50
Rhein. Kreditbank	—.—	137.—	" Lagerhaus	—.—	97.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.25	Francona Rück- und Mitversich. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	555.—
Südd. Bank	—.—	111.50	" Assecuranz	1340	[illegible]
Eisenbahnen.			Continental. Vers.	420.—	415.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	220.50	Mannh. Versicherung	475.—	470.—
" Maxbahn	—.—	137.—	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
" Nordbahn	—.—	132.50	Württ. Transp.-Vers.	—.—	660.—
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.—	**Industrie.**		
Chem. Industrie.			A.-G. f. Seilindustrie	—.—	137.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	Dingler'sche Mschfbr.	—.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	537.50	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	177.—	Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Verein chem. Fabriken	—.—	339.—	Ettlinger Spinnerei	104.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.50	Hüttenh. Spinnerei	93.—	—.—
Westd. A.-W. Stamm	—.—	206.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	262.50	—.—
Brauereien.			Koffh. Cell.- u. Papierf.	209.75	—.—
Bad. Brauerei	107.50	106.50	Mannh. Gum.- u. Asb.	143.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Maschinenf. Badenia	199.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	258.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	30.—
Eichbaum-Brauerei	138.—	—.—	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.	126.50	—.—
Kleinr. Mühl, Worms	—.—	96.—	Portl.-Zement Hdlb.	158.—	—.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—	Südd. Draht-Ind.	121.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	185.—	Südd. Kabelwerke	—.—	127.50
Homb. Messerschmitt	61.—	—.—	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	100.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	236.—	" Speyr. "	40.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—	Würzmühle Neustadt	134.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Zellstoffbr. Waldhof	—.—	321.—
Brauerei Sinner	—.—	274.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	122.90
Br. Schroedl, Heidlbg.	—.—	201.50	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" Schwartz, Speyer	—.—	121.—			
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—			
" S. Weltz, Speyer	81.—	—.—			
" z. Storch, Speyer	98.—	—.—			

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellung. Ueber das Vermögen des Versicherungsagenten Josef Boschwitz in Frankfurt a. M. wurde nach der „Frkf. Ztg." das Konkursverfahren eröffnet. Die Passiven werden mit M. 200 000 angegeben.

* Köln a. Rh., 31. Okt. Die heutige Generalversammlung des Eschweiler Bergwerkvereins zu Eschweilerpumpe erledigte die Jahresbilanz pro 1906/07 und beschloß eine 14prozentige Dividende, zahlbar am 2. November, und erteilte dem Vorstande und dem Aufsichtsrate Entlastung.

* Köln, 31. Okt. Nach der „Köln. Volks-Ztg." wurde gestern durch die deutsche Verkaufsstelle für gewalzte Bleifabrikate der Preis für Blei-Erzeugnisse um 2 M. ermäßigt. Demnach stellt sich der Grundpreis für 20 000 Kilogr. jetzt auf M. 4350, Frachtgrundlage Köln, mit den bekannten Zuschlägen für kleinere Mengen und den Wiederverkauf.

* Kiel, 31. Okt. Der Aufsichtsrat der Schloßbrauerei Kiel, A.-G., beschloß eine Dividende von 10 pCt. (wie im Vorjahre).

* Berlin, 31. Okt. Bei der Reichsbank sind die Ansprüche bedeutend, sie gehen über die entsprechenden Beträge des Vorjahres hinaus. Der Goldbestand zeigt eine weitere Abnahme, wovon der größere Teil in das Ausland ging.

* Berlin, 31. Okt. In der Generalversammlung der Laura-Hütte teilte Generaldirektor Hilger mit, der Gewinn des ersten Vierteljahres des laufenden Geschäftsjahres betrage M. 1 955 000 oder gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr M. 53 000. Die Lage des Kohlenmarktes sei geradezu glänzend; auch das Eisengeschäft sei gut.

* Berlin, 31. Okt. Mit ziemlicher Sicherheit wird hier angenommen, daß die Bank von Frankreich heute 3 Millionen Pfund Gold mehr hergeben werde, ob der Bestimmungsort London oder Newyork sein wird, wird sich je nach dem Stand der Wechselkurse entscheiden.

* Berlin, 31. Okt. Das an der Börse verbreitete Gerücht von der Schließung der Aktien-Gesellschaften der Baumwoll-Manufakturen von J. K. Kocnansky in Lodz und deren Verlegung nach Moskau, ist nach der „Fr. Ztg." unbegründet.

* Berlin, 31. Okt. Der hiesige Vertreter Ludwig Wolf der Londoner Firmen Waes and Sons dementiert nachdrücklichst die Pariser Gerüchte von Schwierigkeiten dieses Hauses, das eines der wenigen alten sei, das die Privilegien für Procker- und Joppertätigkeit zugleich besitze.

* Berlin, 31. Okt. In der heutigen Generalversammlung der deutsch-österreichischen Mannesmann-Röhrenwerke teilte der Vorstand mit, daß im ersten Quartal die Ablieferung höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres gewesen sei, und daß trotz höherer Ablieferungen die Summe der vorliegenden Aufträge die der gleichen Zeit des Vorjahres übersteige. Im Inlandverkehr mache sich bereits seit einiger Zeit eine Abschwächung bemerkbar. Im Auslandgeschäftsverkehr und in den hauptsächlichsten Spezialitäten der Gesellschaft habe die Nachfrage bisher nicht nachgelassen.

* Berlin, 31. Okt. Bei der Insolvenz der Bankfirma Keßler u. Co. in Newyork ist die Deutsche Bank durch ihre Filiale Bremen aus langjähriger Verbindung mit 300 000 M. beteiligt. Die Hamburger Filiale der Dresdener Bank ist seit Jahresfrist, zwei hiesige Privatfirmen sind seit mehreren Jahren mit der Newyorker Firma nicht mehr in Verbindung.

* London, 31. Okt. Nach kurzer Beratung erfolgte die Erhöhung der Rate der Bank von England von 4½ auf 5½ Prozent. Die Maßregel wird allgemein dahin aufgeklärt, daß die internationale Situation seit gestern eher etwas gebessert sei und derart erscheine, daß die Maßnahme einer Erhöhung auf 6 Prozent, die demnächst für wahrscheinlich gehalten wurde, vermieden werden könne. Der Diskont war daraufhin erleichtert. Die Börse war auf Newyork beruhigt und auch von der Erklärung der 5prozentigen Rate eher günstig beeinflußt. Bisher fallierten nur hier 2 unbedeutende Börsenfirmen.

* London, 31. Okt. Der Bankzinsfuß wurde auf 5½ pCt. erhöht.

Die finanzielle Lage in Amerika.

* Washington, 31. Okt. Der Kontrolleur der umlaufenden Mittel erbietet sich jetzt, die Regierungsbonds, welche beim Schatzamt als Sicherheiten für die vonseiten der Regierung bei den Nationalbanken gemachten Hinterlegungen dienen, unter der Voraussetzung wieder in Umlauf zu setzen, daß sie durch andere annehmbare Bonds ersetzt werden.

* San Francisco, 31. Okt. Im Zusammenhang mit der Schließung der California Safe Deposit and Trustcompany erklärt der Gouverneur, er werde den heutigen Tag als Feiertag proklamieren und die gleiche Maßregel solange treffen, bis das Vertrauen wieder hergestellt sei. Man ist allgemein der Ansicht, daß keine Bank den Feiertag innehalten wird. Die führenden Banken betrachten die obengenannte Gesellschaft für zahlungsfähig; ihre Zahlungsschwierigkeiten seien nur vorübergehend.

* Newyork, 31. Okt. (Meldung der Associated Preß.) Eine Bankgruppe unter der Führung von J. P. Morgan u. Company bildete sich, um die dreißig Millionen sechsprozentige Einkommen-Bonds der Stadt Newyork zum Parikurse zu übernehmen mit Option auf weitere zwanzig Millionen Bonds zu demselben Kurse. Die „Newyork Times" sagt, in Bankierkreisen verlaute, ein Teil der Anleihe werde wahrscheinlich im Auslande untergebracht; dies werde eine weitere Geldeinfuhr veranlassen.

* Chicago, 31. Okt. Zahlreiche Personen, welche bei der Sparbank Geld stehen haben, zogen gestern ihre Kapitalien zurück. Der Präsident der ersten Nationalbank erklärte, London sei um Uebersendung von 1 Million Dollar angegangen worden. Der Präsident der Illinois Trust- und Sparbank erklärte, er habe Schritte getan, daß 500 000 Doll. in Gold beschafft werden.

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

* **Neue Revue** nennt sich eine neue Halbmonatsschrift für Politik, Wissenschaft und Kunst, die in Berlin (Verlag der Neuen Revue), unter Mitwirkung hervorragender Politiker, Schriftsteller und Gelehrter von Dr. Josef Adolf Bondy und Dr. Fritz Wolff herausgegeben wird. Das erste Heft erscheint soeben und enthält [illegible] Beiträge: Freiherr von Zedlitz-Neukirch: Die Block, [illegible] der nächsten Reichstagssession. — Eine eingehende Charakteristik des österreichischen Thronfolgers von einem Anonymus. — Der japanische Minister Baron Kentaro Kaneko: Japan und die Vereinigten Staaten. — Generalleutnant v. Pelet-Narbonne: Der Niedergang der französischen Wehrmacht. — Plutus: Finanzrundschau. — Szenen aus der unbekannten Oper Richard Wagners: „Die Hochzeit". — Die Fortsetzung des vielgelesenen Romans „Jettchen Gebert" unter dem Titel: „Henriette Jacoby, die Ehegeschichte der Jettchen Gebert" von Georg Hermann. — Die Novelle „Branzilla" von Heinrich Mann. — Den Umschlag hat Prof. Bruno Paul entworfen. Preis des einzelnen Heftes 1 Mark (1.20 Kronen). — Abonnement für die Monate November-Dezember 1907 (4 Hefte) 3.75 M. (4.40 Kr.) — Vierteljahres-Abonnement vom 1. Januar 1908 an (6 Hefte) 5.50 M. (6.50 Kr.).

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

31 Oktober 1907 **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	120	—
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 240
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	190	—
Brauereigesellschaft vorm. Kercher, Emmendingen	—	23 ffr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	290
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 ffr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	69 ffr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	285
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 ffr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	156	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	—
Kindes Eismaschinen	186	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	123	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	88	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	840	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	158	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	122
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	111 ffr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 260	—
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	110	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	115	—
Rombacher Portland-Cementwerke	[illegible]	—
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	84	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 105
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	136
Unionbrauerei Karlsruhe	—	61
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 380
Waggonfabrik Rastatt	105	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 ffr
Immobiliengesellschaft	—	70 ffr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	67 ffr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	355	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Freitag, 1. Nov. Fest Allerheiligen. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Segen (Ehrenwache), 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Festpredigt u. levit. Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr feierliche Vesper mit Segen, hierauf Totenvesper. 7 Uhr Allerseelenpredigt mit Andacht.

Samstag, 2. Nov. Allerseelen. ½7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe. ½10 Uhr feierl. Seelenamt für die Verstorbenen, alsdann Gräberbesuch in der Kirche.

Untere kathol. Pfarrei. Freitag, 1. Nov. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt nachh. levit. Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Schluß der Rosenkranzandacht. 7 Uhr Predigt nachh. Allerseelenandacht.

NB. Die Kollekte am heutigen Tage ist für den hl. Vater zu dessen 50jährig. Priesterjubiläum bestimmt.

Kathol. Bürgerhospital. Freitag, 1. Nov. ½9 Uhr Hochamt mit Segen. (Kollekte). 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Andacht für die armen Seelen.

Samstag, 2. Nov. Morgens 7 Uhr Seelenamt für alle Abgestorbenen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Freitag, 1. Nov. 6 Uhr Frühmesse u. Beicht. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. Abends 8 Uhr Allerseelenpredigt u. Prozession.

Samstag, 2. Nov. ½7 u. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt für alle armen Seelen.

Wohlgelegen. Freitag, 1. Nov. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Hl. Geist-Kirche. Freitag, 1. Nov. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt u. feierl. Amt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 2 Uhr Rosenkranz und Segen nachher Totenvesper. Abends 7 Uhr Allerseelenpredigt und Andacht für die Abgestorbenen.

Samstag, 2. Nov. ½7 Uhr hl. Messe. Beicht. ½8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Seelenamt für alle Abgestorbenen, dann Allerseelenstationen in der Kirche.

Liebfrauenkirche. Freitag, 1. Nov. 6 Uhr (nicht ½7 Uhr) Frühmesse. Beichtgelegenheit. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und levit. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Rosenkranz mit Segen. ½8 Uhr Predigt und Andacht für die armen Seelen.

Samstag, 2. Nov. ½7 Uhr u. ½8 Uhr hl. Messen. 8 Uhr levit. Seelenamt.

St. Josefskuratie, Lindenhof. Freitag, 1. Nov. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Predigt, Hochamt und Segen. 2 Uhr Vesper.

Samstag, 2. Nov. ½7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr Seelenamt.

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 214. Donnerstag, den 31. Oktober 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Schließung der Meldestelle betr.

Nr. 50 272. Die allgemeine Meldestelle, das Paß- und Auskunftsbureau sowie das Sekretariat für Arbeiterversicherung bleiben am: 11510
Freitag, 1. November 1907
anläßlich des Feiertages „Allerheiligen“ geschlossen.

Mannheim, 30. Okt. 1907.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.
Dr. Korn.

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Baupolizei und das Wohnungswesen im Landbezirk betr.

Nr. 145622 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. September 1907, die Handhabung der Baupolizei und das Wohnungswesen betr. (Landesbauordnung) am 1. November l. Js. in Kraft tritt.

Mannheim, 28. Oktober 1907.
Großh. Bezirksamt:
Abteilung IV.
Eppelsheimer. 11494

Bekanntmachung.

Die Schweineseuche unter den Schweinen in Heidelberg betr.

Nr. 145 190 I. In der Stadt Heidelberg ist die Schweineseuche unter den Schweinen ausgebrochen.

Mannheim, 28. Okt. 1907.
Großh. Bezirksamt III:
I. V.: 11509
Walter.

Bekanntmachung.

Rotlauf betr.

Nr. 144 764 I. In Ursenbach, Amtsbezirk Weinheim, ist der Rotlauf unter den Schweinen ausgebrochen.

Mannheim, 28. Okt. 1907.
Großh. Bezirksamt III:
I. V.: 11508
Walter.

Konkurse.

Nr. 7483. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers **Gustav Pfeiffer** hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderung und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses Schlußtermin bestimmt auf 11507
Donnerstag, 28. Nov. 1907,
vormittags 9 Uhr
vor dem Amtsgerichte, Abt. II hierselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 111.

Mannheim, 29. Okt. 1907.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts II.
Stadt.

Bekanntmachung.

Vom 1. November ds. Js. ab wird die Taxgrenze Rheinlust aufgehoben und hierfür an der Haltestelle Rheinbrücke rechtes Ufer eine neue Taxgrenze errichtet.

Mannheim, 26. Okt. 1907.
Städt. Straßenbahnamt:
Löwit. 74886

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, welche einen Flächeninhalt von 307 ha (Wald, Feld und Wiesen) umfaßt, wird
Samstag, 16. Novemb. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathaus in öffentlicher Versteigerung auf die Dauer von 6 Jahren neu verpachtet. 74764

Pachtliebhaber hierzu werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen zur etwaigen Einsicht auf dem hiesigen Rathause aufliegen, und daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Ursenbach, 30. Okt. 1907.
Gemeinderat.
Weigold.

Bekanntmachung.

Den Ausbau des Luzenbergkais im Industriehafen
hier
die Planlegung von Straßen betr.

Nr. 39 758 V. Der Stadtrat der Hauptstadt Mannheim hat die Feststellung der Baufluchten auf der östlichen Seite der Gerwigstraße und auf der Nordseite der Diffenéstraße sowie für eine Verbindungsstraße zwischen Gerwigstraße und Sandhoferstraße im Stadtteil Waldhof beantragt.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts Zimmer 38 und des Stadtrats zur Einsicht offen. 30891

Mannheim, den 21. Oktober 1907.
Großh. Bezirksamt, Abt. V.
gez. Levinger.

Nr. 42 002 I. Dies wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Plan vom 31. Oktober 1907 ab während 14 Tagen im Kaufhaus dahier, 3. Stock, Zimmer Nr. 110 zur Einsicht offen liegt.

Mannheim, den 28. Oktober 1907.
Bürgermeisteramt:
Martin.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Kanäle betr.

Nr. 42 289 I. Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß die mit dem Reinigen der Kanäle beschäftigten Arbeiter aus den Kanälen flüchten mußten, weil größere Mengen siedend heißen Wassers hineingelangt waren. 30890

Auch ist vor kurzem durch auf dem Kanalwasser schwimmendes Benzin, das sich an der Lampe eines Arbeiters entzündete, eine Explosion entstanden, die glücklicherweise ohne schlimme Folgen blieb. Diese Vorkommnisse veranlassen uns, im Interesse des Lebens und der Gesundheit der Kanalarbeiter, die Fabrik- und Hausbesitzer dringend zu ersuchen, ihr Personal aufs strengste anzuweisen, keine leicht entzündlichen Flüssigkeiten in die Kanäle gelangen zu lassen und Vorkehrungen zu treffen, daß heißes Wasser vorher genügend, d. i. bis unter 35° Celsius, abgekühlt wird. (§ 11 der Hausentwässerungsordnung.)

Mannheim, den 25. Oktober 1907.
Bürgermeisteramt:
Martin.

Bekanntmachung.

Aenderung und neue Feststellung von Bau- und Straßenfluchten im vorderen Meerfeld betr.

Nr. 42 001 I. Der Bezirksrat Mannheim hat in der Sitzung vom 22. August 1907 folgenden rechtskräftig gewordenen 30889

Bescheid

erlassen:

„Die Aenderung der Bau- und Straßenfluchten der Fortsetzung der Waldparkstraße, die projektierte Straßeneinmündung in den Baublock südlich der Gasfabrikstraße, sowie die Aenderung der Einmündung der Verlängerung der Meerfeldstraße südlich der Gasfabrikstraße wird hiermit nach Maßgabe des vom Stadtrat vorgelegten Planes vom 2. Mai 1907 für festgestellt erklärt.“

Dies wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Plan vom 31. Oktober 1907 ab während 14 Tagen im Kaufhaus dahier, 3. Stock, Zimmer Nr. 110 zur Einsicht offen liegt.

Mannheim, den 28. Oktober 1907.
Bürgermeisteramt:
Martin.

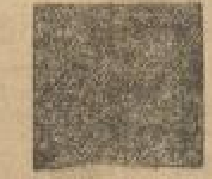
Zu vermieten.

In der bei der Friedrichsbrücke neu erstellten Wartehalle für die Straßenbahn befinden sich zwei von einander unabhängige Räume von je ca. 4,5 qm Grundfläche, welche als Läden für den Verkauf von Zigarren, Zeitungen etc. bezw. Mineralwasser vermietet werden sollen. 30892

Die Räume sind mit Beleuchtungseinrichtung, Wasserleitung und Gasheizung versehen und werden bis zum 1. Dezember ds. Js. bezugsfertig.

Mietangebote sind bis zum
9. November ds. Js.
bei der unterfertigten Stelle einzureichen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt und die Besichtigung der Räume ermöglicht wird.

Mannheim, den 30. Oktober 1907.
Städtisches Hochbauamt:
Perrey.



74774

Spezialverkauf
kolossal billiger
Blousenflanell-Reste
per Meter **65** Pfg. **1.00** M. und **1.40** M.
KRAMP.

Genossenschaftsregister.

Zum Genossenschaftsregister Band I, O.-Z. 24 „Konsumverein Ilvesheim eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ Ilvesheim, wurde heute eingetragen: Friedrich Hofmann, Buchdrucker in Ilvesheim, ist zum stellvertretenden Mitgliede des Vorstandes gewählt. 11 506

Mannheim, 29. Okt. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band V O.-Z. 31, Firma „Seebohm & Dieckstahl Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, wurde heute eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 25. Juni 1907 wurde § 8 Abs. 8 des Gesellschaftsvertrags gestrichen. Richard Sievers ist als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgeschieden. 11505

Mannheim, 29. Okt. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 31, Firma „Etablissements Hutchinson (Compagnie Nationale de Caoutchouc souple)“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Paris, wurde heute eingetragen: Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 11. Juni 1907 soll das Grundkapital um 999 900 Frcs. erhöht werden, diese Erhöhung hat stattgefunden, das Grundkapital beträgt jetzt 6 000 000 Francs. — Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 11. Juli 1907 wurde Artikel 6 des Gesellschaftsvertrags entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals abgeändert. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Nennwerte von je 300 Frcs. und einer Prämie von je 500 Francs. 11 501

Mannheim, 29. Okt. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Nr. 14796. Auf Antrag der Erben der **Jakob Schenkel I Witwe, Elisabet** geb. Beck in Sandhofen sollen die nachverzeichneten Grundstücke der Gemarkung Sandhofen am
Freitag, 8. November 1907,
vormittags 9½ Uhr,
im **Gemeindehaus** in Sandhofen öffentl. versteigert werden.

Lgb.-Nr. 201, 5 a 97 qm Hofraite mit Hausgarten und Gebäulichkeiten im Dorfetter an der Hintergasse; Anschlag 7500 M.
Lgb.-Nr. 07, 23 a 51 qm Acker an im Streuweg und alten Viernheimerweg; Anschlag 700 M.
Lgb.-Nr. 965, 23 a 61 qm Acker über den Kaferthaler Weg; Anschlag 3600 M.
Lgb.-Nr. 1846, 14 a 31 qm Acker auf die Dorfgärten; Anschlag 1500 M.
Lgb.-Nr. 1949, 17 a 74 qm Acker durch den Grund; Anschlag 700 M.
Lgb.-Nr. 2186, 38 a 27 qm Wiese in der Anlage; Anschlag 400 M.

Versteigerungsbedingungen können auf diesseitiger Notariatskanzlei eingesehen werden. 74759

Mannheim, 28. Oktober 1907.
Gr. Notariat Mannheim IX.
Brenning.

Schreibmittel-Vergebung.

Wir vergeben die Lieferung unserer Schreibmittel, wie Papier, Federn, Bleistifte, Tinte, auch die Buchbinderarbeiten für das Jahr 1908. Der Umfang des Bedarfs, Muster und Vergebungsbedingungen werden auf Ansuchen von unserer Rechnungsstelle mitgeteilt. Angebote wollen innerhalb 8 Tagen schriftlich eingereicht werden. 99900

Mannheim, 30. Oktober 1907.
Großh. Hauptzollamt:
Bergaus.

Montag, den 4. 11. 1907, vorm. 10 Uhr wird die Kartoffellieferung für das Garnisonlazarett Mannheim vom 1. 12. 07 bis 30. 11. 08 im Geschäftszimmer F 6, 20, wo auch die Bedingungen aufliegen, vergeben. 74749

Die Gemeinde Oberneudorf (Amt Buchen) verkauft ca. **3000 Stück** 74762

Christbäume.

Oberneudorf, 30. Oktbr. 1907.
Der Gemeinderat:
Schwab, Bürgermeister.

Herren-Paletots

in überraschender Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in den Preislagen von
Mk. **14.—** bis Mk. **58.—**

Herren-Anzüge von Mk. 15—60
Loden-Joppen von Mk. 5—25
Capes, Hosen, Fantasie-Westen
Knaben-Garderobe
aller Art. 74777
Verkauf zu billigen, streng festen Preisen.
Bytinski & Co.
O3,4 Planken **O3,4**
gegenüber der Post.
Grüne Rabattmarken.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 4. November l. Js., nachm. 2 Uhr
werde ich im Lagerhaus der Firma **J. Kratzert** hier, S 6 8 gemäß § 840 H. G. B. gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

Hochherrschaftliche, wertvolle Möbel, Kunstgegenstände, Silber. 7 komplete Zimmereinrichtungen, bestehend aus:

2 Salons, Herrenzimmer, Eßzimmer, Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer, Kücheneinrichtung ferner: Vorhänge, Teppiche, Weißzeug und Sonstiges.

Mannheim, den 31. Oktober 1907.
Dingler, Gerichtsvollzieher. 74776

Entlaufen. Foxterrier schwarz-weiß mit einem R. sch. a. Kopf, Rauhhaarig. Abzugeb. geg. gute Belohn. M 1, 4. 14098

P 7, 14a 3 Tr. g. möbl. hell, schön möbl. Zim. zu verm. mit Pension ab 1. Nov. zu v. 15508

In der Strafsache

Nr. 14 08 gegen
Richard Hofmann, Milchhändler von Mudau, wegen Milchfälschung ꝛc., hat das Gr. Schöffengericht in Mannheim am 14. Oktober 1907 für Recht erkannt: Der Angeklagte, Milchhändler **Richard Hofmann** aus Mudau, in Mannheim wohnhaft, wird wegen Vergehens gegen § 10 Ziffer 1 und 2 Nahrungsmittelgesetz (Milchfälschung) zur Gefängnisstrafe von
zwei Wochen
und Geldstrafe von 100 Mk.
Einhundert Mark
für den Fall der Uneinbringlichkeit zu weiteren 10 Tagen Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. 11511

Die Verurteilung ist binnen 2 Wochen von Tage der Rechtskraft des Urteils an durch je einmalige Einrückung in das „Amtsblatt“, das „Mannheimer Volksblatt“ und die „Volksstimme“ auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen.

V. R. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Mannheim, 25. Oktober 1907.
Besserer,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Konkursversteigerung.

Im Konkurse über das Vermögen des Modes **Sebastian Weber** in Speyer werden am
Dienstag, 5. Novbr. 1907,
vormittags 9 Uhr
und an den darauffolgenden Tagen in Speyer, Gilgenstr. 35, die Warenbestände als **Damenhüte, Bänder, Blumen, Federn ꝛc.,** ferner die **Ladeneinrichtung (Warenschränke, Glaskästen, Theke, Spiegel, Hutstöcke ꝛc.),** sowie sonstige Gegenstände gegen Barzahlung an den Meistbietenden durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert. 84554

Speyer, 30. Oktober 1907.
Der Konkursverwalter:
Michel, Rechtsanwalt.

Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode. Auszeichnungen.
Montag, 4. Nov.
eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
m. 12 M. Stenografie, Maschinenschr. je M. 10.—
Tages- u. Abendkurse. Prosp. gratis. Einzelunterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
Mannheim
F1,3 Breitestr. F1,3.
4448

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassbg. Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 16. Novemb.
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag i. W.
39000 M.
1. Hauptgewinn
10000 M.
2. Hauptgewinn
2500 M.
12 Gewinne zusammen
10800 M.
1185 Gewinne zusammen
15700 M.
Die 31 Pferde-Gew. mit 75% und 1130 letzten Gew. mit 90% auszahlbar.
Los à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
versend. das Generaldebit
J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
In Mannheim: **H. Herzberger,** E 3, 17, **A. Schmitt,** R 4, 10, **C. Struve,** Hochschwender, **G. Engert,** Neue Bad. Landeszeitung, Neues Mannheimer Volksblatt, Bad. General-Anzeiger, **S. Kirchheimer,** Fr. Just. **A. Wendler.** 7438
In Mannheim: A. Dresbach Nachf., J. Schreith. In Heidelberg: J. F. Langeloth.

M 5, 2 2 Tr., gut möbl. Zim. sofort zu verm. 14989

Schön möbl. zweifenstr. Zim. in gutem Hause zu vermieten. Näh. **Jungbuschstr. 18, 1 Tr.**

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Grosse Massen-Einkäufe
moderner
Damen-Konfektion

ermöglichen mir zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen:

Schwarze Jackets in halbschwer und schwer	Mk.	4.65	7.60	9.50	14.75	21.—
Engl. Paletots in hell und dunkel	„	9.75	12.50	16.—	19.—	26.—
Tuch-Paletots in schwarz, braun, olive etc.	„	19.—	25.—	31.—	37.—	45.—
Regenmäntel in mode und grün	„	4.95	8.50	12.75	16.—	21.—
Blusen in Halbwolle, Wolle, Seide und Samt	„	2.75	6.75	8.75	11.—	17.—
Unterröcke in Velour, Moiré und Seide	„	1.95	3.95	5.70	8.75	10.70
Pelzwaren in allen Pelzarten	„	1.95	5.70	9.50	16.—	22.—

Hochelegante Konfektion
in unerreichter Auswahl.
Letzte Neuheiten in: Costumes, garnierten Kleidern, Costume-Röcken, Blusen
Seiden-Plüsch, Samt und **Astrachan-Paletots, Boleros** und **Lifiboys.**

Sehenswerte Ausstellungen von
Damen- und Kinder-Konfektion
in 7 Schaufenstern.

Sophie Link
Marktstr. **F 1, 10** Eckhaus.
Anerkannt grösstes Lager besserer Damen- u. Kinderkonfektion am hiesigen Platze.
Tel. 1498. **Tel. 1498.**

Neuheiten für Herbst u. Winter.

Herbst-Paletots.

Paletots aus dunklen Meltons	Mk.	16.- bis 45.-
Paletots aus melierten Cheviots und Kammgarn	Mk.	20.- „ 55.-
Paletots auf Seide	Mk.	48.- „ 75.-
Ulster aus englisch gemusterten Cheviots	Mk.	28.- „ 65.-

Winter-Paletots.

Paletots aus dunklen Cheviots mit Streifen	Mk.	25.- bis 65.-
Paletots in bräunlichen Farben mit Karos und Streifen	Mk.	35.- „ 70.-
Paletots auf Seide oder Peluche	Mk.	60.- „ 85.-
Ulster mit u. ohne Futter, schwere Qualität	Mk.	30.- „ 85.-

Engelhorn & Sturm,
Mannheim — O 5, 4-5.
Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Nach Mass bei tadelloser Ausführung:
Herbst-Paletots von Mk. 48.- an,
Winter-Paletots von Mk. 60.- an.

Wäsche-Reisemuster-Verkauf.
Als Damen-Hemden, Jacken, Nacht-Hemden, Beinkleider, Flanell-, Pique-, Stickerei- u. Spitzen-Röcke, Zier- und Hausschürzen.
Ausserdem offerieren zu sehr billigen Preisen nur prima Qualitäten Bettuch-Leinen, Bett-Damaste, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Schlaf-Decken, Herren-Nacht-Hemden, Damastbezüge und Kissenbezüge.
B. Strauss-Maier, Wäsche-Fabrikation
C 2 Nr. 8 vis-à-vis dem Kaufmännischen Verein.

Die **besten** Nähmaschinen der Welt sind unzweifelhaft Bielolt & Locke **„Afrona u. Wertheim“**. Wer daher auf eine wirklich gute u. preiswerte Nähmaschine reflektiert, auf der sich auch die modernsten Stickereien leicht u. sauber anfertigen lassen u. die sich für häusliche u. gewerbliche Zwecke gleich gut eignet, der kaufe nur B. & L. Nähmaschinen. Auf Wunsch stelle jede Maschine ohne Kaufzwang auf Probe ins Haus. Langjährige reelle Garantie. Zahlungserleichterung. Ferner empfehle mein grosses Lager in **Concordia-, Triumph- und Göricke-Wertheimer-Fahrräder**, wie auch sei in jeder unteren erstklassigen Marke. Grösstes Lager in Ersatzteilen jeder Systeme. Reparaturen aller Fabrikate in eigener Werkstätte prompt und billig sowie Emaillierungen und Vernickelungen. 70786

Wasch-, Wring- und Streichmaschinen in jeder Preislage. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Josef Schieber Telephon 1626
General-Vertr. der Meißener Maschinenfabrik Bielolt & Locke.
en gros **Hoflieferanten.** en detail.
Filialen: Riedlerstraße 26, **Mundenheim,** Prinzenstraße 3.

Verloren
Zinndeckelchen geprägt. (Antik) verl. 14069 Abzugeben U. 7, 17, parterre.

Unterricht.
Wer erteilt 2 jungen Kaufleuten engl. Unterricht. Nähere Angabe unt. Nr. 14093 an die Expedition d. Bl. erb.

Student erteilt Nachhilfe in Untersekundaschulfächern. — Gefl. Off. u. Nr. 14076 a. d. Exp. d. Bl.

Vermischtes
Pferdemarkt (Rebenmärkt) f. l. Herren u. Damen deich. (bei 1000 Mbl. 9 Uhr. Beginn). Meld. an G. Pänicke, Dresden 18. (Rückp.) 14[illegible]

Gebrauchte Kinder-Sitzwagen kauft u. verk. **Dampach, P 2, 11.** 52929

Herren und Damen aus besseren Kreisen und gutsituierten Familien erhalten zwecks Heirat geeignete Partien. Näh. Büro Frau Margarita **Nießler, Ludwigshafen,** Bismarckstraße 68, 2. Stock. 14094

Geldverkehr.
In einer gewinnbringenden **Terrainspekulation** wird bei **Anteilscheine** in Höhe von M. 1000 gesucht. Anfragen unter Nr. 54519 an die Expedition d. Bl.

M. 250 gegen Sicherheit, Zinsen u. monatl. Rückzahlung in 1 Jahre ges. Offerten unter Nr. 14072 an die Expedition d. Bl. erb.

Mk. 14500 an 1. Stelle auszuleihen gesucht. Offerten unter Nr. 14085 an die Expedition dieses Blattes.

Einlage gesucht
bei hoher Verzinsung und Sicherheit, in ein erstklassiges **Spezial-Geschäft.**
Offerten unter Nr. 14081 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf.
Privathaus wunderschön gelegen — 3 und 4 Zimmerwohng. — bedeutendes Entgegenkommen, sehr preiswürdig zu verk. Gefl. Angeb. u. Nr. 54154 a. d. Exp.

Bäckerei, Feinbäckerei mit Konditorei, nachweisbar sehr rentabel und gut eingeführt, vorzügl. Lage, sof. zu verk. Geschäft mit Wohnung völlig frei. Angeb. erbeten unter Nr. 54156 an die Exp. d. Bl.

Stellen finden.
Mit 20 Mark Betriebskapital kann jeder solvente Verkäufer durch 10 M. verdienen. 14[illegible] **Konsum-Winter-Artikel,** 30 Pfg. Bedarf. Besichtigung Freitag früh 8 bis 9 Uhr **Hotel Grüner Hof,** L 12, 16.

Franzose.
Herr wünscht Sprach-Unterricht bei gebildetem Franzosen zu nehmen. Offert. u. Nr. 14052 a. d. Exp. d. Bl.

Fischburschen
gesucht
Mehrere tüchtige Burschen, in der Fischbranche bewandert, bei hohem Lohn, dauernder Stellung gesucht.
Nur solche mit Ia. Zeugnissen wollen sich melden. 14092
Nordsee-Aktiengesellschaft, R 1, 2.

Ein Mädchen aus 4 Wochen 1. Ausbildung sofort gesucht. Näh. 14077 **Zigarrenladen, J 1, 4.**

Stellen suchen.
Gesunde, kräftige Schenkammme sucht Stelle. 14097 Näh. **Arbeitsnachweis, R 4.**

Mietgesuche
Ich suche für nächstes Jahr **größere Laden- und Lager-Räumlichkeiten** in guter, wenn auch nicht erster **Lage in hiesiger Stadt** gesucht. Hausbesitzer oder Reflektanten, welche Raum oder Räumen Entsprechendes werden bieten, ihre Adresse unter Nr. 14087 bei der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möbliert. Zimmer sucht Fräulein. Offert. unt. Nr. 14080 an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
C 4, 20|21 1 Tr., Mitgeb. r., gut möbl. Zim. mit Schreibtisch zu verm. 15444

D 5, 6, ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 14083

O 5, 1, 2 Tr. r., **schön möbliert. Zimmer** zu vermieten. 14091

S 3, 4, 2 Tr., **gut möbliertes Zimmer** zu vermieten. 14078

U 5, 4, 3. St., schön möbliertes **Zimmer** an einen Herrn sofort zu vermieten. 14079

Röckstr. 19, 4. St. r., schön möbl. Zim. sof. billig zu verm. 14082

Tattersallstr. 7. (Nähe Bahnhof) gut mbl. Zim. mit sep. Eing. sof. zu v. 14076

Kepplerstr. 28, 4. St., schön mbl. Zim. sof. zu v. 54013

In einem kleinen **Haushalt** ist an einen soliden Mann in reiferen Jahren ein **kein möbl. Zimmer,** sowie Schlafgemach, sofort zu vermieten. 51445 Näheres **I. 6, 14, 3. St. rechts,** zwischen 12 und 2 Uhr.

Schönes, freundlich möbliertes **Zimmer** separaten Eingang, 1 Treppe hoch, zu vermieten. 14090 Näh. **2. Querstr. 22,** rechts.

MARCHIVUM